

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. Mai 1908.

Nummer 30.

Ein schönes Schulfest.

Werther Herr und Freund!
Hiermit schicke ich Ihnen ein
Ginsand über ein Schul- und zu-
gleich Osterfest in der Germania
Halle in Anhalt, am Ostermontag
den 20. April, von den Patronen
der Honey Creek Schule gegeben,
wobei von Herrn Lehrer Büchner
nebst Gemahlin mit den Kindern
seiner Schule sehr interessante und
höfliche Stücke vorgeführt wurden.
Es schien, als wolle Gott Plinius
die Sache zu nichte machen, doch
glaube ich, daß die Nixen, Elfen,
Berggeister oder gar der Osterhase,
welche später auf der Bühne ihr
Erscheinen machten, sich in's Mit-
tel legten und durch ihr liebevolles
und freundliches Wesen sich den
schönsten Tag, resp. Nacht erbeten
haben.

Nachmittags 4 Uhr ertönte dann
auch die Musik, die, recht schön ge-
spielt, nichts zu wünschen übrig ließ
und allgemein applaudiert wurde.
Es war dies die Pleasant Valley
Band, tüchtige Musiker, die es ver-
standen, die Gäste bald in die rich-
tige Stimmung zu bringen.
Abends 7 Uhr begann die Ausfüh-
rung.

Erstes Stück: Des Venzes
Ankunft. Vorerst trat Emil Rich-
ter jun. auf und hielt eine kurze,
aber gediegene Rede über die
verschiedenen Auführungen der
Kinder, und bat um eine günstige
Beurteilung von Seiten des Pub-
likums. Dann folgten: Der Win-
ter, Rud. Engel; vier Winde: Emil
Richter, A. Scheel, W. Kneupper,
H. Engel; Lenz, Alfred Engel;
Frau Sonne, Elise Richter; Zulphe,
H. Scheel; Rose, M. Scheel;
Schneeplöckchen, Kath. Bechtold;
Kette, Elise Richter; Weiden,
Ludwig Engel; Lilie, Elsa Müller.
Auch hinter den Coulissen arbeitete
ein guter Geist, der die Kleinen, so-
wie die größeren Darsteller immer
zur rechten Zeit zur Hand hatte.
Durch Venzes Ankunft sollte der
Winter vertrieben werden, welcher
sich mit der größten Anstrengung
widersetzte; doch den vier Winden,
sowie den Vorböten des Venzes
müßte er schließlich das Feld räu-
men.

Da es mir nicht möglich, daß ich
die Vorträge der Kinder ausführlich,
und um jedem gerecht zu sein,
wiedergeben kann, so werde
ich hier nur einige Bruchtheile der
verschiedenen Stücke anführen.
Die meisten dieser Stücke bestanden
in Gedichten, Fragen und Antworten
und brachten durch ihre hu-
morvollen Reime und dazu passen-
des Costüm öfters das Erlaunen
und die Lachmuskeln der Zuhörer
in Bewegung.

Ein alter Greis, der Winter, mit
schneeweißem Haar und Bart und
einem Peljmantel, tritt auf: „Ja,
ich bin alt geworden, ich fühle es
in allen Gliedern; wech ein Knarzen
und Knaden in meinen Kno-
chen! Sind das die Vorböten des
Todes? Aber ich will nicht, mag er
kommen, jener erbärmliche Knabe,
der Lenz“ u. s. w. Nach langem
Widerstreben muß er dem Gefolde
des Venzes weichen und geht ab.

Zweites Stück: Ostermärchen.
Personen: Vier Kinder: L. Engel,
A. Bechtold, Emil Schwarz, Herm.
Scheel. Vier Elfen: Alf. Engel,
D. Engel, L. Scheel, W. Kneuper.
Vier Nixen: Elsa Müller, F.
Scheel, F. Jamsz, M. Scheel.
Sieben Zwerge: Em. Richter, K.
Rung, A. Martines, Herb. Müller,
A. Scheel, A. Müller, M. Namez.
Oster- Hase: Herm. Müller.
Schmetterling: Hans. Schub.
Zerlich: Billy Kiba. Fee: Elise
Richter.

Oster-Abend: Auftreten der vier

Kinder im Garten, jedes mit Ge-
sang u. s. w.

Erster Knabe: „Es zog durch
die Lande der Frühling heran“ u.
s. w.

Zweiter Knabe: „Wie lauten
vom Thurme die Glocken so laut,
Was zwitschern vom Stiel die
Spähen so traut,
Ein Festtag ist morgen, es fällt
mir jetzt ein,
Der Herr ist erstanden und Ostern
muß sein.“

Erstes Mädchen: Und heilig für
Kinder ist Ostern die Nacht,
Dann schleicht sich vom Walde der
Hase ganz sacht
Und legt bedächtig in's blumige
Nest

Zwei farbige Eier zum fröhlichen
Fest“ u. s. w.

Der Hase: „Still, morgen ist
Ostern, ein heiliges Fest,
Da leg ich dem Menschen Eier ins
Nest.“

Zerlich: „Jetzt legst Du auch
Eier? Versteh ich Dich recht?“
Seit wann gehst Du zum Vogel-
geschlecht?“

Hase: „Ach spott nur, ich übe
als Wunder die Kunst,
Zu wecken der Menschen Erbarmen
und Günst.“

Zerlich: Und während betrüglisch
mit Wundern Du prahlst,
Weiß jeder, daß Eier dem Hühne
Du stahlst.“

Elfen, mit blauen Jacken mit
weißen Sterntragen und losem
Haar, mit den Nixen tanzend und
singend u. s. w. Osterlied hinter
der Scene:

„Das Grab ist leer, der Held er-
wacht,
Der Heiland ist erstanden“ u. s. w.

Osternmorgen. Die Kinder kom-
men und finden das Nest leer:
„Das Nestchen ist ledig, die Blu-
men zerzaunt,
Hier haben zur Nachtzeit die Nixen
gehaut,
Die Eier gestohlen, die Freude zer-
stört“ u. s. w.

Ein Schmetterling flattert zu den
Blumen buntfarbig und schön, dem
die Kinder folgen, um ihn zu fan-
gen, und sie gerathen auf diesem
Wege in die Höhle der sieben
Zwerge; sie haben sich verirrt.
Schönbart (Oberon), empört über
der Kinder Thun, macht ihnen hefti-
gen Verweis, sie sollen den
Schmetterling nicht heben. Nach-
dem sie schließlich Abbitte gethan,
entläßt er die Kinder mit der Rück-
gabe der Eier, die die Nixen und
Elfen mitgenommen hatten.

Zweiter Zwerg: „Klink gebet
den Kindern die Eier zurück
Nie Zwerge zerföhren ein menschi-
liches Glück;
Nicht täuschet in ihnen das kindli-
che Vertrau'n,
Dem Haset zu Ostern ein Nestchen
zu bau'n.“

Erster Knabe: „Gott lobt Euch,
Ihr Meister der Zwerge,
Habt Dank auch, ihr gütigen
Zwerge,
Nun setet der Güte die würdige
Kron'“

Und zeigt uns den Ausweg zum
Lichte der Sonn'“

Zweiter Zwerg: Mit Freuden;
ich reiche die führende Hand
u. s. w.

Auftreten der Fee Ostera mit
lang wallendem Schleier. Sie
beglückt Nixen, Elfen und Zwerge
in einem wunderschönen Gedicht.
Dann folgt Schönbart's Dank;
dann Ringeltanz mit Gesang, wo-
ran alle theilnehmen.

Vortrag einer Blumenhändlerin
(Ludwig Engel, 7 Jahre alt.)
„Ich bin die kleine Blumenhänd-
lerin
Zu Frankfurt aus der Stadt,
Verkaufe Blumen mit Gewinn,
Wenn niemand welche hat.“

(Singend):
Seht, seht, das ist mein Geschäft,
Und das bringt noch was ein,
Doch ein jeder kennt es nicht,
Es muß verstanden sein“ usw. vie-
le Verse.

Das Salz der Ehe (Else Richter
und Rud. Engel.)

Aufgeführt von einem jungen
Paar, erst 24 Stunden verheira-
thet. Bei der ersten Mahlzeit wurde
unvorsichtiger Weise das Salz-
faß umgestoßen, was, wie die
Mutter der jungen Frau behauptet,
Unglück in der Ehe bedeutet,
und wobei auch der Streit seinen
Anfang nimmt.

Mann: „So, das nennt Ihr Wei-
ber Nest“
Du bist doch eine böse Sieben!“

Frau: „Was Du bist mit allen
deinen Sünden,
Dafür kann ich keine Worte fin-
den.“

Mann: „Gut, Deine Mutter
war eine Frau vom Land,
Aber ohne allzuviel Verstand.“

Großvater zu Ostern im Schlaf-
rock, sitzt mit langer Pfeife am
Tisch. Monolog:

Ja, Ostern ist heute ein heiliger
Tag,
Da freut sich ein Jeder, so viel er
vermag;
Denn Christus in Glorie dem
Grabe entstieg;
Der Frühling errang über'n Win-
ter den Sieg.“

Großvater fühlt sich verlassen und
vergessen. Da erscheinen vier Kin-
der mit ihren bunten Ostereiern
und gaben Großvater jedes ein
Ei:

„Nun, Großvater, hast Du der
Eier recht viel,
Und kannst noch gewinnen beim
wagenden Spiel.“

Frühling schlag mit der Spitze das
Ei auf mein's,
Und bricht es entzwei, so ist es
auch Dein's.“

Großvater denkt, das möchte er
versuchen, doch er hat kein Glück;
von jedem Kinde wurde ihm das
Ei angeboten, bis er seine alle ver-
lor. Großvater:

„Das Alter doch wirklich vor Thor-
heit nicht schützt,
Sonst hätte ich die Eier zu bessern
benützt.“

Dem Greise wird sicher kein Glück
mehr bescheert,
Wenn's stets ihm im Leben den
Rücken gekehrt.“

Erster Knabe kommt zurück:
„Ach Großvater, gräme Dich nicht
zuviel,
Daß Du hast verloren die Eier
beim Spiel;
Wir helfen dem Zufall gar schlaun
und geschickt
Und hatten die Spitzen ein wenig
geknetzt.“

Großvater: „Da schlag doch das
Bettler zum Boden hinein!
Betrogen, verspottet mit heucheln-
dem Schein!
Ich lebte zu lange. — O gütiger
Gott“

Schon dien ich den Kindern zum
fröhlichen Spott.“

Zum Schluss Ball bis zum Mor-
gen. Ich habe nur einen sehr klei-
nen Bruchtheil der Vorträge ge-
bracht, aber man müßte die ver-
schieden Stücke alle zur Hand
haben, um das ganze, sowie die
Arbeit des Lehrers nebst Gemahlin
mit den Kindern, wärdig beurthei-
len zu können.

Was kann besser und schöner auf
das Gemüth des Kindes wirken,
als solche Vorträge, den alten
deutschen Dichtern, Sagen und
Märchen entnommen; Vergleiche
in sinnbildlicher Darstellung, wie
hier das Osterfest mit dem Ent-
stehen des Frühlings! Wie lehr-
reich und doch humorvoll im Vor-
trag und Spiel und Raunenere-

gend muß man das Gedächtniß der
Kinder bewahren, die nicht allein
ohne Anstoß, sondern sich auch der
wichtigen Aufgabe vollständig ge-
wachsen zeigten; obgleich alle zwi-
schen 5 und 18 Jahre alt, haben sie
ohne Ausnahme Außergewöhnli-
ches geleistet, vom Größten bis
zum Kleinsten.

Doch vor allem muß man den
Eifer und die Ausdauer des Lehrers
anerkennen, der mit unermü-
dlicher Geduld und Liebe sich die
Verzen der Kinder erobert und auf
diese Weise im Verein mit Gemahlin
auch die schwierigsten Sachen
verständlich dem Kinde im
Spiel beizubringen verstand. Nur
die Kunst und Liebe zur Sache
können solche Leistungen liefern.

Auch muß man die Eltern und
Schulpatrone lobend erwähnen, die
in Harmonie mit dem Lehrer keine
Opfer und Arbeit scheuten, um den
Kindern eine Freude und den
Eltern einen Genuß zu bereiten, was
sie auch im vollen Maße erreichten.
Hoffend, daß solche Feste noch öf-
ters gefeiert werden, verbleibe ich
Ihr
E. S. S.

Correspondenz.

Am 22. April starb im Hause
seiner Tochter Frau Albert Jandt
bei Marion Herr Albert Reizke
im Alter von 73 Jahren, 8 Mona-
ten und 15 Tagen infolge von Al-
tersschwäche. Geboren war derselbe
als ehelicher Sohn von Maurer
August Heinrich Reizke und seiner
Gefrau Henriette Tugendreich,
geb. Ehler, am 7. August 1834 in
Vornth, Pommern. In Groß-
Großin wurde er getauft, confir-
mirt und im Herbst 1857 mit Fel-
Johanna Willow getraut. Aus
der Ehe entsprossen sieben Kinder,
wovon zwei in zarter Jugend star-
ben. Im Jahre 1884 wanderte er
mit zwei Söhnen und einer Toch-
ter nach Marion, Texas, ein, wo er
seit der Zeit wohnte, mit Ausnah-
me von vier Jahren, welche er in
Illinois bei seiner Tochter Frau
Johanna Thurow verbrachte. Von
dort zurückgekehrt, lebte er bei sei-
nem Sohne Carl. Er arbeitete
immer noch gern auf seinem Hand-
werk als Maurer. Letzten Sommer
fiel er an zu tränkeln. Vor drei
Monaten holte ihn seine Tochter,
Frau Bertha Jandt, zu sich in die
Nähe des Arztes, aber trotz liebe-
voller Pflege und ärztlicher Kunst
waren seine Kräfte nicht mehr zu-
rück zu gewinnen. Um seinen
Heimgang trauern die Gattin Frau
Johanna Reizke und Kinder: Carl
Reizke, Frau Bertha Jandt, Frau
Johanna Thurow und Wilhelm
Reizke, zwei Schwiegersöhne,
drei Schwiegersöhne: Albert Jandt,
Heinrich Thurow und Carl Jaeder,
28 Entelkinder, eine Schwester in
Kolberg, Deutschland, zwei Schwä-
ger: Joh. Willow und W. Ri-
stow, zwei Schwägerinnen, sowie
sonstige Verwandte, Freunde und
Bekanntes. Am 24. April wurde
sein sterblicher Leib durch Pastor
E. Knifer mit kirchlichen Ehren
unter reger Theilnahme bestattet
auf dem Erbfür- Kirchhofe zu
Zuehl, Texas.

Correspondenz.

In Spechts Schule feierten wir
am 25. April unser Kinderfest.
Zugegen waren ungefähr 300 Men-
schen. Die Professoren A. Jessen,
Saner und Hering waren auch da.
Alle Kinder, auch die von den
Nachbar-Schulen, konnten sich gut
amüsiren. Die liberalen Leute von
Spechts Schulgemeinde gaben so-
gar das Essen und Trinken frei.
Die Kinder haben alle schön gesun-

gen und hübsche Vorträge gehalten.

Hr. Karbach von der Danville
Schule in Comal County war auch
mit mehreren Schülern zugegen.

Letzten Freitag fand die jährliche
Prüfung statt, die einen sehr be-
friedigenden Verlauf nahm. Die
Schule steht unter der tüchtigen
Leitung des Herrn W. T. Büchner.

Einweihung der Schützenhalle bei Maxwell.

Sonntag, den 3. Mai wurde die
neue Schützenhalle des Maxwell
Schützen-Vereins eingeweiht. Die
Halle ist ungefähr eine viertel Meile
vom Maxwell Bahnhofs auf
dem Land des Herrn Paul Hoff-
mann. Das Gebäude wurde un-
ter der Leitung von Bau-Contractor
Emil Bachschmidt von Maxwell
errichtet, ist 60 bei 80 Fuß,
und mit dem Gasolin-Licht des Herrn
Ad. Geue von New Braunfels aus-
gestattet, hat einen 40 bei 50 Fuß
Tanzsaal ringsherum, ein 10 Fuß
breites Emporium für Sige, eine
große Bühne, Ankleidezimmer, Ver-
sammlungs- und Logenzimmer und
ein Kinder- und Damenzimmer.
Hinter der Halle ist ein Anbau, 16
bei 20 Fuß, wo die Quelle fließt,
aber nicht Wasser; nun, Wasser ha-
ben wir genug in Maxwell, dank
den Nachbarn Wassermütern. Die
Halle und Bühne waren auf das
geschmackvollste geschmückt. Die
verschiedenen Comites haben mehr
als ihre Pflicht und Schuldigkeit
gethan; besonders den Fräulein
Ella Schawe, Melinda Schawe,
Martha Wiefepape, Filda Hoff-
heinz, Vaura Hofheinz und den
Herrn Karl Kruse, Otto Pfeffer-
korn, Robert Schulze, Prof. A. S.
Ruebsahm und Otto Vorderer ge-
büht Anerkennung und Dank für
ihre freiwillige und treue Bei-
hülfe.

Nachmittags um 2 Uhr fing das
Fest an. Die Maxwell Kapelle
unter Leitung des allbekanntesten
und tüchtigsten Dirigenten Herrn S.
Richter lieferte ausgezeichnete Musi-
k zur Unterhaltung der versam-
melten Gäste. Um 1/2 3 Uhr fing
das Potchießen an, aber die Be-
theiligung war sehr schwach, da
nur die passionirtesten Schützen da-
ran theilnahmen, solche, denen es
wie einem alten Schlachtengaul
geht — wenn sie schießen hören,
müssen sie in Reih und Glied sein.
Es wurde ausnahmsweise sehr gut
geschossen, von 30 bis 35 aus 36
Ringen, da bei solchen Festen
die besten Schützen gewöhnlich mi-
serabel schießen. Um 1/2 6 Uhr
wurde mit dem Schießen aufge-
hört, da der Redner, Herr Louis
Schöch, fr., die Festrede hielt. Die
Rede war eine gediegene und dem
Anwee entsprechend. Er schilderte
durch das Beispiel des Maxwell
Schützen-Vereins, was deutsche
Ausdauer, Geduld und Einigkeit
zustande bringen kann. Er er-
wähnte und betonte hauptsächlich,
daß nur die deutsche Sprache den
Deutsch-Amerikaner deutsch erhal-
ten kann und es wäre die heiligste
Pflicht eines jeden Deutschen, die
deutsche Muttersprache seinen Kin-
dern zu erhalten und sie die deut-
sche Sprache nicht nur sprechen zu
lehren, sondern auch vollkommen
lesen und schreiben; keine Litera-
tur sei edler, reiner und reichhalti-
ger, als die deutsche. Er schloß
mit den üblichen Glückwünschen
zum Gedeihen des Werkes, und
mit einer allgemeinen und herzli-
chen Einladung zu dem großen
Hermannsöhne-Fest in Vobe-
manns Halle, bei Lockhart, Sonn-
tag, den 17. Mai 1908. Nach der
Rede wurde nochmals „die Quelle“

aufgesucht, um sich zu stärken für
die fürchterliche Arbeit des allge-
meinen Nachfestens. Der Verein
lieferete den gedachten Kaffee, und
die lieblichen Vereinsfrauen und
Töchter den subltanzvolleren Theil,
der zu einer Mahlzeit gehört.

Nachdem alles wieder versam-
melt war, spielte die Musik einige
Stücke. Während dieser Zeit wurde
die Bühne zum Vortrag des
Stückes „Kleine Ursachen, große
Wirkungen“ hergerichtet. Die
Fräulein Ella Schawe, Melinda
Schawe, Lydia Seidel, Frau Aug.
Best, die Herren Karl Kruse und
Robert Schulze hatten das Stück
unter Führung unseres Amateur-
Musikers, Schauspielers und Komiker
Herrn Karl Kruse eingeübt,
und trugen es meisterhaft vor.
Nach der Vorstellung wurden die
Bänke vom Tanzsaal herunter ge-
räumt und getanzet. Die Tanzmu-
sik lieferte das Maxwell Orchester
unter Leitung des Herrn Karl Kruse
und die Maxwell Brass Band in
Abwechslung. Ueber 85 Paare
tanztanzen auf einmal. Es wurde bis
in den frühen Morgen von Jung
und Alt getanzet. Während des
Tanzens spielte die Musik einen
Tanz und die Anwesenden wurden
mit der fröhlichen Nachricht der
Ankunft des Herrn Louis Mitten-
dori überrascht. Durch die fröhli-
che Stimmung, die herrschte, konnte
ihm Niemand das Weileid
zollen, daß er verdiente, weil er
das Best hatte, daß sein Automob-
bil verrückt wurde oder kaputt ging
auf dem Weg von Neu-Braunfels
hierher. Die Heiterkeit und fröhli-
che Stimmung erhobte sich noch,
als er einige ausgezeichnete Stück-
chen vortrug.

Ueber 500 Personen waren an-
wesend. Die Counties Comal,
Guadalupe, Davis und Caldwell
waren alle durch sehr zahlreiche
Besucher vertreten. Das Fest
war ein solches, daß es lange in
der Erinnerung der Theilnehmer
bleiben wird.

Beim Abbruch eines Hauses
in der Hochfelderstraße in Bomber,
Rheinproving, fand ein Arbeiter in
einer Mauer ein aufrechtstehendes
menschliches Skelett. Vor mehre-
ren Jahren erregte das Verschwin-
den eines Bürgers großes Aufsehen.
Gerüchweise verlautete, daß der
Verschwundene, der sich in der
Hochfelderstraße ein Haus bauen
ließ, von den Mauren ermordet
und eingemauert worden sei.
Nach der Erzählung eines in Wer-
ben lebenden pensionirten Gendar-
men sei vor etwa 50 Jahren bei
dem Abbruch eines Hauses der Be-
sitzer verschwunden und von den
Mauren, oder, wie das Gerücht
damals jagte, von seinem eigenen
Sohnen ermordet und eingemauert
worden. Die damalige Unter-
suchung blieb ergebnislos. Die Poli-
zei hat eine neue Untersuchung ein-
geleitet, um Licht in das Dunkel zu
bringen.

Infolge des Abfalles der
Baumwoll-Ausfuhr war der März-
Export über New Orleans der
kleinste für den gleichen Monat der
letzten sechs Jahre. Insgesamt
bewerthete sich die Ausfuhr auf
\$10,599,262, und gegen März let-
zten Jahres war sie um \$4,713,073
kleiner.

Nach dem letzten Berichte des
Chefs der Gesundheits-Beamten
Gorgas in Panama betrug die
Sterberate unter den Angestellten
auf dem Stützpunkt im März d. J.
nur 12.47 pro Tausend gegen 40.43
im März 1907. Die Sanalzone
scheint eine der gesündesten Gegen-
den zu werden und war früher ei-
ner der gefährlichsten Fieberherde.

Das Gold in „Swindling Hill“.

Eine wahre Episode aus der Goldzeit Californias, von Rufus.

Deutzutage, wo mehr als ein halbes Jahrhundert darüber vergangen ist, seitdem das erste Gold in California gefunden wurde und die „Argonauten“ nach California strömten, finden die alten und oft recht seltsam lautenden Erzählungen aus den alten „Blacer Mining Camps“ der Pioniere im allgemeinen nur noch wenig Glauben, es ist zu viel zusammengelogen worden. Aber die folgende Geschichte ist von so glaubwürdigen Männern wie M. W. Drew und dem verstorbenen Richter Catlin von Sacramento als vollkommen wahr bestätigt worden, auch giebt es in San Francisco noch einige alte Herren, die sich des Ereignisses noch wohl erinnern können. Und so sage ich nicht, es meinen lieben Lesern zu erzählen und die Wahrheit der Geschichte zu verifizieren.

Die strikten, aber doch gerechten und billigen Gesetze der Miner am American River gestatteten jedem Einzelnen dort nur einen „Claim“ von der Breite weniger Yards am Ufer des Flusses, und diese „Claims“ wurden vorbereitend mit „Sluices“ bearbeitet, hier und da auch mit dem „Longtom“. Nur da, wo das Flugschiff mit größeren Kosten freigelegt werden mußte, gab es größere „Claims“, an denen dann meistens mehrere Miner partizipirten, indem sie ihre „Claims“ vereinigten und die Arbeit und Kosten des Ganzen unter sich vertheilten. Ein solcher „Claim“ war der der „Union River Mine“, ein Stück oberhalb des Racmon Island am Flusse gelegen, ein damals blühendes, später aber ganz verlassen Mining Camp, das einem Konfession vor fünfzig Jahren Mann gehörte.

Einer der Besitzer war Richter Catlin, der damals als junger Jurist von New York gekommen war — das Goldfieber hatte ihn gepackt und er war dem Schwarm gefolgt, der sich nach California bewegte, als Marshall's Goldfund die ganze Welt in Aufregung versetzte. Catlin war der Präsident der Kompanie, M. W. Drew war der Maschinenist und Ingenieur, er war einige Jahre jünger als Catlin und operierte die Dampfmaschinen und andere Maschinen der Mine.

Die Arbeit begann im Herbst des Jahres 1851 und schritt tüchtig voran, obwohl der Erfolg, nach damaligen Pionier-Begriffen wenigstens, sehr gering war. Aber wie es damals so vielfach geschah, so war es auch hier — die „good indications“ mußten den wirklichen Erfolg einzuweisen erleben, und sie hielten die Theilhaber der Mine zusammen, bis im Laufe des Winter ein Theil der Werke zusammenbrach. Das machte den Arbeiten ein vorläufiges Ende und die Leute gingen an den Ruch zu verlieren. Auch im kommenden Jahr zeigte sich noch kein Erfolg, und als im Sommer Catlin auf die Idee kam, das im Herbst zu erwartende Regenwasser in einem Reservoir zu sammeln, um es dann für die Arbeiten benutzen zu können, da fand er mit seinem Projekte bei den Andern keine Gegenliebe. Sie waren nicht dazu zu bringen, auch nur noch einen Dollar für die Sache auszugeben, die sie nun einmal für eine hoffnungslose hielten. Nur Drew blieb bei ihm, vielleicht nur deshalb, weil er nichts Besseres anzufangen wußte. So beschloßen die Beiden, ein Reservoir auf einem Hügel anzulegen, der den ominösen Namen „Swindling Hill“ führte. Zu diesem abscheulichen Namen war der Hügel auf folgende Weise gekommen: Im Frühjahr 1850 war dort ein Mann gestorben oder ermordet worden, und als seine Freunde im daselbst ein Grab gruben, hatte sie dabei durch Zufall eine sogenannte „Tasche“ (Pocket) entdeckt, d. h. eine Stelle, in der ein wenig Gold lag, ohne daß es da eine Goldader gab — solche „Taschen“ sind seiner Zeit an vielen Stellen gefunden worden; man muß annehmen, daß das Gold daselbst in vorfint-

fluthlichen Zeiten durch irgend welche Erdbewegungen abgelagert worden ist. Die Leute fanden in dieser „Tasche“ für etwa \$1100 Gold, und die Sache verursachte bedeutende Aufregung in der Gegend. Das benutzten einige schlaue „Gambler“, sie bohrten eine Anzahl Löcher in die Erde und schossen mit einer Schrotflinte ein wenig Goldstaub in dieselben hinein. Dann belegten und verkauften sie die so „gefälschten“ Claims an unerfahrene Leute, die dorthin kamen und sich durch das Gold, welches sie fanden, irre leiten ließen; die „Gambler“ selber verdufteten aber aus der Gegend, ehe der Betrug bekannt wurde. Dadurch hatte der Hügel den Namen „Swindling Hill“ erhalten, und unter den Minern wurde es ein stehender Witz, von dem „Bay of Swindling Hill“ zu sprechen, und Gehirnhörner zum Prospekten dorthin zu schicken.

Drew fing nun an, den Grund des „Swindling Hill“ aufzugraben, um das Reservoir dort auszugraben, und da der Grund ja doch nun einmal aufgedeckt werden mußte, so beschloß er, denselben so nebenbei auf seinen etwaigen Goldgehalt zu untersuchen, das war ja kaum irgend welche Extra-Arbeit. Es war ja doch immerhin möglich, daß er dabei auf einen andern „Pocket“ stieß, und das konnte ja mitgenommen werden. Den andern Minern machte die Geschichte Spaß, und sie machten sich weidlich lustig über Drew und einen Mann, den er sich als Helfer engagiert hatte, einen gewissen Charles Butler. Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Das Reservoir näherte sich seiner Vollenkung, ohne daß Drew oder sein Gehilfe Gold in nennenswerther Quantität gefunden hatten, als Drew eines Tages mit seiner Hacke eine alte Austerbüchse herauswarf. So etwas kam öfter vor; die Leute, die seiner Zeit hier als Prospektoren den Hügel durchsucht hatten, mochten ihre leeren Blechbüchsen dort in den Löchern, die sie gegraben hatten, liegen gelassen haben. Zuerst beachtete Drew den Fund nicht, dann aber dachte er, es sei doch eigentlich eigentümlich, daß die Büchse so tief in den Boden hineingerathen war, und er drehte sich wieder um und untersuchte die Büchse. Da sah er, daß dieselbe verriegelt war, und als er sie in die Höhe hob, da erschrad er fast, sie wog mindestens zwanzig Pfund. Nur ein Stoff konnte bei so geringem Umfang so viel wiegen, das war Gold. Mit vor Aufregung zitternden Händen brach er die Büchse auf und vor ihm lag glänzend und gleich ein ganzer Haufen von Gold-Ruggets.

Nur ein Miner kann verstehen, was Drew in diesem Moment fühlte. Wenn ein Spieler einen großen Gewinn macht, dann erfordert es das Decorum, das Glück mit Würde und Ruhe zu ertragen, schon des oder der Verlierer wegen. Drew brauchte keine solche zarte Rücksicht zu nehmen — er jubelte laut und tanzte dazu, als ob er vor lauter Freude verrückt geworden wäre.

Allmählich beruhigte er sich und packte das Geld hübsch in seine Taschen und suchte seinen Partner Catlin auf. Der machte zuerst ein ziemlich ungläubiges Gesicht, denn auch er hatte stets die Goldsucherei Drew's auf dem „Swindling Hill“ ein wenig spöttlich behandelt — aber als er dann das Gold sah, es wog 23 Pfund, da machte er es ebenso wie Drew und jubelte und tanzte. Doch die Beiden waren herrliche Leute — sie begriffen, daß dieser Fund ihnen nicht gehörte, wenn der Eigentümer des Goldes sich finden sollte. Offenbar mußte das Gold von einem anderen Bläse dorthin gebracht worden sein, wahrscheinlich von dem oberen Theil des Flusses her, es waren „Ruggets“ bis zum Gewicht von 35 Dollars — solche Stücke gab es nicht in der Nähe des Camp. So beschloßen sie denn, den ganzen Fund, wohl eingepackt und versiegelt, nach Stanford's Store zu bringen und abzuverkaufen, ob sich der rechtmäßige Besitzer melden würde.

Unzweifelhaft wären Viele gerne bereit gewesen, sich als Besitzer zu melden, wenn sie nur gewußt hätten, wie viel es war, und was für Stücke, und wie verpackt. Denn ohne solche Kenntniss konnten sie sich doch schließlich nicht als Eigentümer legitimiren. Aber Niemand konnte das erfahren, denn die Büchse mit dem Gold lag wohlverschlossen in Stanford's Geldschrank; kein Mensch bekam sie zu sehen. Und dafür, daß Unberufene den Versuch machten, sich das Gold anzueignen, war gesorgt — damals saß in solchen Dingen noch Richter Lynch zu Gericht. Ein ganzes Jahr und einen Taglang blieb der Schatz in dem Geldschrank Stanford's, dann wurde er dem Finder als Eigenthum übergeben; so gettattete es das Recht. Und jetzt war Drew derjenige, der zuletzt lachte. Er theilte selbstverständlich seinen Fund mit seinem Partner, und sie beide haben dann fünfzig Jahre lang nicht weiter als etwa fünfzigzwanzig Meilen von Mormon Island gelebt. Aber weder sie, noch irgend Jemand sonst hat jemals erfahren, von wem das Gold auf dem „Swindling Hill“ begraben worden war. (California Demokrat).

Mrs. Knight von Bellview.
Zugenderlei wird für Verstopfung empfohlen, und 5 Jahre lang probirt Mrs. Knight von Bellview, Tenn., alles. Sie war fast am Verzweifeln, als ihr Dr. Caldwell's Syrup Pepsin empfohlen wurde. Dieser gab ihr sofortige Linderung und baldige Heilung. Er kurirt jeden Fall von Verstopfung und irgendwelche Magen-, Leber- und Verdauungsstörungen. Absolut garantirt. Wer ihn probiren will, ehe er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. H. Bei allen Apothekern zu 50c und \$1 die Flasche

Die Brückenweih.
Zur Einweihung der neuen Brücke hat der Herr Minister sein Erscheinen zugesagt. Am Morgen der Feier erläßt aber der Bürgermeister folgende Bekanntmachung: „Aus plötzlich eingetretenen Gründen ist es dem Herrn Minister leider nicht möglich, länger als zwei Stunden in hiesiger Stadt zu verweilen. Infolgedessen werden von der Festrede des Bürgermeisters der historische Theil und von dem Frühstück die Hammeltoteletten mit grünen Bohnen weggelassen.“
Die städtischen Körperschaften werden ersucht, nach der Abfahrt seiner Excellenz sich wieder im Rathhause saale zu versammeln, um den historischen Theil der Rede anzuhören und die Hammeltoteletten mit grünen Bohnen zu verzehren.“

Reisfelderbewässerung in China.
Die Anwohner der fruchtbaren Ebene am Oberlaufe des Yangtse in China nähren diesen Strom und seine Nebenflüsse schon seit unvor-

denklichen Zeiten zur Bewässerung ihrer Reisfelder aus. Sehr geschickt wird in mäßigen Zwischenräumen der Yangtse durch ein System von Steindämmen eingengt, die bis auf wenige Meter an's jenseitige Ufer heranreichen und gegen den Strom gerichtet sind, so daß selbst bei niedrigem Wasser ein starker Strom durch die Engen läuft und die Schöpfäder treibt. Diese ganz aus Bambus ohne jeden Zusatz von Metall gefertigten Schöpfäder vermögen das Wasser bis zu acht Meter hoch auf die Reisfelder zu heben und durch Kanäle und Bambusrohrleitungen überallhin zu vertheilen.

Edison Phonographen und Records
— bei —
W. H. Gerlich,
dem „Bicycle-Doktor“;
Dittlingers frischen gemahlten „hydrated“ Kalk, frischen Cement, Sand und alles Baumaterial stets zu haben in den New Braunfels Concrete Works

Zu verkaufen:
Land, Lots und Häuser.
Ebas, Borchers, Neu-Braunfels.

Lots zu verkaufen in Braunfels.
Wir haben immer noch sehr schöne Bauplätze zu verkaufen und ein Jeder, der eine gute Gelddanlage machen will, sollte sich die Lots ansehen, denn diese gute Gelegenheit wird nicht lange geboten sein. Wir haben auch sonst noch Ländereien zu verkaufen unter sehr guten Bedingungen. Man wende sich an E. Robbe, Otto Stratemann, und G. Henne, Neu-Braunfels, Tex.

Kirchenzettel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Worchheimweg, Pastor.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
J. Jaworski, P.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
C. Kriker, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Lehnere's School Sonntagsschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten — Mittwoch 3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Lehnere's School noch zu bestimmen.
Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmit werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen.
Carl Saenger.

Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 10 Uhr morgens, Sonntagsschule u. Gottesdienst.
J. F. Christianien, P.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen.
D. D. Lauch, Pastor.

Geschäftsnotiz.
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am 1. Mai das Ludwig Hotel übernehmen werde. Es wird mein Bestreben sein, mir das Vertrauen meiner Kunden durch vorwärtmende und reelle Behandlung zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet,
Hochachtungsvoll,
Alwin Nowotny.

Farm zu verkaufen!
Acht Meilen südlich von Neu-Braunfels, 217 Ader, 80 Ader davon Gebirgsland, 67 Ader sind im Feld, 10 Ader sind noch gerodet, guter Brunnen, kein Schwefelwasser, geräumiges Wohnhaus, große Scheune, gute Schule dicht beim Land, Schweine-Schule 1 Meile, Cottongin 1 Meile, Eisenbahnstation 1 Meile.
G. H. Hilbert, Neu-Braunfels, R. No. 2.

König aller Hals- und Lungen-Medizinen
Dr. King's New Discovery.
Die schnellste und sicherste Medizin für **Husten und Erkältungen.**
Kurirt und heilt alle Lungen-, Hals- und Brustleiden.
Von einer halben Flasche kurirt.
Eine halbe Flasche von Dr. King's Neuer Entdeckung kurirt mich von der schlimmsten Erkältung und Husten, die ich je hatte. — J. R. Pitt, Rocky Mount, N. C.
Preis 50 Cts. und \$1.00.
Wird verkauft und garantirt von **R. B. Richter.**

Alle Farmer, welche eine gute Mähmaschine brauchen,



Walter A. Woods
kaufen. Es ist die beste, leichtestlaufende und billigste Maschine im Markt.
Woods und Champion Heurachen.
N. Holz & Son.
: sollten die :
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
J. Jaworski, P.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
C. Kriker, Pastor.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenehl, Kornmehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier
an der Castell-Straße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderbühliche hübsige und ausländische Stereoskopische Ansichten.
G. D. Klenke, Photograph.

Sie sehen gelb aus
Die Ursache ist, daß Ihre Leber krank ist. Erneuere Ihre Leber, die „Galle“ läuft über in's Blut. Sie können Ihre Kräfte nicht verkümmern. Ihr Appetit ist schlecht. Sie leiden höchlich an Kopfweh, Magenkrämpfen, Schwindel, Nervenlähmung, Verstopfung etc. Was Sie gebrauchen, ist nicht eine Dosis Galle, Mineralwasser oder Pflanzensäfte, sondern ein Heilmittel.
Theford's Black-Draught
Diese bewährte Medizin wirkt angenehm auf die schwache Leber. Sie reinigt das Blut, erneuert den Appetit, stärkt die Nerven, löst das Gicht und heilt alle Beschwerden.
Es ist eine überaus wirksame Medizin für alle Krankheiten der Leber, des Blutes und des Verdauungstraktes. Versucht sie.
Bei allen Medizinverkaufern in 50c.

Zur Prohibitionsfrage.

Mit Vortheil wird von Seiten der Prohibitions-Fanatiker die Behauptung aufgestellt, daß ihre Lehre die allgemeine Billigung der Kirche finde, und daß die Geistlichkeit ohne Unterschied des Bekenntnisses zu ihrer Fahne schwöre. Von den urtheilslosen Massen wird diese Behauptung ohne weitere Prüfung auf ihre Richtigkeit in gutem Glauben hingenommen.

Es ist der Bischof der Episcopal-Diocese von Arkansas, William Brown von Little Rock, der soeben in einem Brief an den Präsidenten der Anti-Saloon-Liga C. West vortreibt in einer so klaren und logischen Weise das Irrige der Prohibitionsbewegung darlegt, daß uns die Wiebergabe seiner wahrhaft freisinnigen Äußerungen gerechtfertigt erscheint.

Um zu beweisen, wie sehr ich im Einklang stehe mit der Sache wahrer Mäßigkeit, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich im Falle eines Eingehens auf Ihre Wünsche — West hatte den Bischof um je ne Mitwirkung gebeten — jeden Mann und jede Frau überreden würde, meinem Beispiel im Gebrauch nicht nur von berauschenden Getränken, sondern auch von Tabak, Thee und Kaffee zu folgen.

Die Prohibitionsfrage in den Primärwahlen.

(Aus dem „Texas Banner“.)

Das demokratische Staats-Prohibitions-Comité, welches vor einer Reihe von Wochen in Dallas tagte, hatte — wie erinnerlich — den Beschluß gefaßt, sofort mit den Vorbereitungen für die Einführung der Staats-Prohibition in Texas zu beginnen.

Zu diesem Zwecke legte man eine Massen-Petition an das demokratische Staats-Executiv-Comité zur Unterzeichnung in Umlauf, durch welche verlangt werden sollte, die Frage der Staats-Prohibition dem Volke in den Primärwahlen zur Abstimmung vorzulegen. Gelingt es den Prohibitionsisten, eine Anzahl von Unterschriften unter dieser Petition zu sammeln, welche 10 Procent der bei letzten Staatswahl abgegebenen Stimmen entspricht — das würden 29,000 sein! — dann ist das Executiv-Comité gezwungen, diese Frage in den Primärwahlen zur Abstimmung vorzulegen.

Wie der dieser Tage hier in San Antonio weilende Vorsitzende des Prohibitions-Submissions-Comités, Sterling B. Strong, versichert, hat man jene erforderliche Riffer von Unterschriften bereits erlangt, fährt aber fort, noch mehr zu sammeln, um der demokratischen Partei durch die Stärke des Prohibitions-Elements in Texas zu imponieren.

Wenn Mr. Strong nicht flunkert, wird man also thatsächlich in den demokratischen Primärwahlen über die Frage der Staats-Prohibition abzustimmen haben — d. h. über die Frage, ob später über die Annahme eines Prohibitions-Amendements zur Staatsverfassung abgestimmt werden soll, oder nicht?

Da diese Prohibitionsfrage natürlich die Bedeutung einer Kraftprobe für beide Seiten — die Pro's und die Anti's — hat, so können die liberal Gesinnten — darunter natürlich alle deutschen Stimmgeber des Staates ohne irgendwie nennenswerthe Ausnahmen! — gar nicht ernst genug gemacht werden, sich an diesen demokratischen Primärwahlen zu beteiligen, einer-

de unter den Prohibitionsisten auch überraschend klingen, so fühle ich mich doch in meinem Gewissen gebunden, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß ihre Sache erfolglos bleiben werde. Denn ich lebe der festen Ueberzeugung, daß der Reingewinn ihres Erfolges im letzten Ende dem Lande nimmermehr zum Heil, sondern zum Unheil gereichen würde.

So weit Bischof Brown. Nun hat das offizielle Organ der Anti-Saloon-Liga erst vor kurzem alle diejenigen Geistlichen, die nicht gleich ihm mit voller Lungenkraft in's Prohibitionschorn blasen, als „traurige Exemulare von Bekämpfern des Evangeliums“ bezeichnet. Wenn man aber die verschiedenen deutschen und englischen, katholischen und protestantischen Geistlichen und Würdenträger, wie Cardinal Gibbons, den oben citirten Bischof Brown u. a. betrachtet, die sich öffentlich und privatim gegen zwangsweise Prohibition und deren verderbliche Folgen erklären, so sind es Männer, denen die martyschweizerischen Wortführer jener Liga noch lange nicht die Schubriemen aufzuliegen würdig sind.

Brief an Albert Habermann.

Werther Herr! Zwei können Farbe sehen gleich aus; ebenso zwei Farben, wenn frisch geöffnet; und zwei Anstriche, so lange sie neu sind — und der eine nicht dünner.

Und doch sind sie nicht gleich: eine ist Farbe u. die andere schlechtes Zeug. Der Preis per Gallone ist nicht gleich. Von einer braucht man 10 Gallonen, von der andern 20; der eine Anstrich kostet \$50, der andere \$100 — vielleicht \$90 — der billige Anstrich ist der gute und hält zweimal so lang wie der andere.

Gute Farbe kann auf zweierlei Art erkannt werden: 1. am Namen, 2. an der Gallonzahl, die für einen Anstrich nötig ist. Die wenigsten Gallonen, die beste Farbe, Sie heißt Devco. Achtungsvoll, F. W. Devco & Co. Fa u f & Co. verkaufen unter Farbe.

lei, ob ihre Schwärmerei für die demokratische Partei eine sehr heisse oder nur eine äußerst laue ist. Denn nur so fällt ihre Stimme überhaupt in's Gewicht und es würde völlig unfruchtbar Theorie-Politik sein, diesem Kampfe zwischen Fanatismus und Heuchelei auf der einen und der persönlichen Freiheit auf der anderen Seite, mühsig zuzuschauen, weil man sich in der R a t i o n a l - Politik der republikanischen Partei zuneigt, einer Partei, die hier im Staate auch dann noch absolut macht- und einflußlos sein würde, wenn sie auch nicht noch — wie das der Fall ist — in zahllose Cliquen gespalten wäre.

Öffentlich gelingt es schon bei diesen Vorwahlen, den Prohibitionsisten die Suppe zu verjagen!

Erreichte den Fleck.

Herr E. Humphrey, Besitzer eines großen Geschäftes in Omega, D., und Präsident der Adams County Telephone Co. und der Home Tel. Co. von Vite Co., D., sagt von Dr. King's Neuer Entdeckung: „Sie rettete mir einst das Leben; so glaube ich wenigstens. Sie schien mir den richtigen Fleck zu erreichen, wo der Kuiten Rechte, als sonst nichts half.“ Dr. King's Neue Entdeckung erreicht nicht nur, sondern heilt auch die wunden und schwachen Stellen in Hals und Lunge. Unter Garantie zu haben in B. E. Voelckers Apotheke. 50c u. \$1.00. Probeflasche frei.

Interessante Brückenverleugung.

Eine interessante technische Arbeit, wie sie in Deutschland bisher noch nicht durchgeführt worden war, wurde leztlich in Labet vollzogen.

In der Nähe der Stadt führten über den Elbe-Trave-Kanal zwei Eisenbahnbrücken. Durch die Reuegestaltung der Eisenbahnanlagen sollten diese Brücken einige Kilometer oberhalb der jetzigen Liegestelle als Kanalbrücken für die Eisenbahn Verwendung finden. Die Arbeit wurde erst mit der einen Brücke vorgenommen. Zwei starke eiserne Kanalschuten (Breitgebäude, flache Fahrzeuge) waren zusammengeklappelt, und darauf war ein starkes Gerüst gebaut worden. Die Schuten selbst waren mit Sand beschwert. In diesem Kanale wurden die Schuten mit dem Gerüst unter die Brücke gefahren. In weiterer bereitliegende Fahrzeugen wurde nun der in den Schuten befindliche Sand geschaufelt, wodurch das Gerüst immer höher stieg und schließlich die Brücke, die ein Gewicht von über 120,000 Kilogramm hat, um einen halben Meter aus ihren Lagern hob. Nachdem sie auf dem Gerüst genügend befestigt worden war, besorgte ein Dampfer den Transport nach der neuen Liegestelle. Dort wurden die beiden Tranchuten wieder mit Sand gefüllt, bis die Brücke auf ihren neuen Lagern ruhte. Da der erste Versuch in dieser Hinsicht so glatt von staten ging, wurde auch die zweite Brücke auf die gleiche Weise an ihren neuen Bestimmungsort gebracht.

Schlimmer Kubranfall kurt.

Ein geachteter Bürger dieser Stadt erlitt einen schlimmen Kubranfall. Er sagte einem Freund, daß ihm Chamberlains Colic, Cholera- und Durchfallmittel sicher helfen würde, da er es schon im Westen probirt hatte. Man sagte ihm, daß es bei mir zu haben sei; er verpackte sich das Mittel und wurde prompt kurtirt, sagt M. J. Lynch, Apotheker Wolcott, St. Zu haben bei F. B. Schumann.

Aus der guten alten Zeit.

Gefreiter: Der Feldwebel, nach dem Befehl soll ich acht Mann zur Arbeit haben — Sie haben mir aber zwölf aufgeschrieben!

Feldwebel: „Ich habe noch vier dazu gefügt — für den Fall, daß nur der eine oder andere dabei ist, der nicht mag!“

Blaspermäulchen.

Lehrer: „Nomaden sind Menschen, die sehr oft ihren Wohnsitz wechseln. Nenne mir solche.“ Schüler: „Die Diensthoten.“

Bruderlogik.

Karl: „Da guck einmal, Otto, was ich für gute Noten hab!“ Otto: „Seh' weiter, Du verwohnst nur den Papa!“

Praktische Bedenken.

In der heutigen Gemeinderathssitzung zu Schnarrenberg steht auch ein Thema auf der Tagesordnung, das an Wichtigkeit geradezu brennende Aktualität erlangt hat. Nämlich die Errichtung einer gemeindlichen Badeanstalt. In beredten Worten beizündet der Bürgermeister die Vorlage und weist in erster Linie auf den von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenverkehr hin, welcher eine derartige sanitäre Maßregel direkt herausfordere, solle er sich nicht von Schnarrenberg ablenken. Alle Mitglieder des Schnarrenberger Parlaments gehen mit ihrem Oberhaupte in dieser Angelegenheit einig, nur der Rippelbauer, der die meisten Steuern im Orte zahlt und inselgedessen über einen entsprechenden Einfluß verfügt, steht in der Opposition und vertheidigt sie folgendermaßen: „Alles ist ja gut und wohl und ich bin am allerwenigsten gegen die Reinlichkeit im Fremdenverkehr. Aber zwanzig Pfennig für ein Bad mit Handtuch, Seife und Wasser sind zu wenig. Wir müssen doch auch unsere Gemeindefasse berücksichtigen, denn wer, so frag' ich, wird denn noch, wenn er um zwanzig Pfennig ein Bad haben kann, im Fluße baden, wo es drei Mark oder im Forellenteich, wo es fünf Mark Strafe kostet?“

Galligkeit und Verstopfung.

Jahrelang litt ich an Gallen- und Verstopfung, und fühlte mich elend. Appetit und Kraft verließen mich. Bedürfnispräparate und Abführmittel machten die Sache nur schlimmer. Ich weiß nicht wo ich heute wäre, wenn ich nicht Chamberlains Magen- und Leber-tafelchen probirt hätte. Diese lindern sofort, fördern die Verdauung und reinigen Magen, Leber und Blut. Mrs. Rosa Boitts, Birmingham, Ala. Zu haben bei F. B. Schumann.

Wie sich der Volksmund widerspricht.

Der Mensch denkt, Gott lenkt. Jeder ist seines Glückes Schmied.

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Jeder ist sich selbst der Nächste.

Hoffen und Harren machen zum Narren. Mit Harren und Hoffen hat's mancher getroffen.

Die Nacht ist keines Menschen Freund. Guter Rath kommt über Nacht.

Wer Bech angreift, besudelt sich. Mit den Wölfen muß man heulen.

Wie du mir, so ich dir. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Der Klügste gibt nach. Im Wein liegt Wahrheit. Freundschaft, die der Wein gemacht, währt wie der Wein nur eine Nacht.

Wie Gold geschäft. B. G. Stenart, Kaufmann von Cedar View, Miss., sagt: „Ich sage meinen Kunden, daß sie etwas bekommen, was sein Gewicht in Gold werth ist, wenn sie Dr. King's New Life Pills kaufen, für Verstopfung, Malaria und Biliosität.“ Wird unter Garantie verkauft bei B. E. Voelcker Dc.

Beim Abschieß. Professor (zu den Naturanten): „Seien Sie Eichen im Sturm des Lebens, deren Früchte Ihre Eltern und auch Ihre ehemaligen Lehrer genießen!“

Ad! so! Herr zum Diener, welcher sich vorsteht: „Warum sind Sie auf Ihrer letzten Stelle entlassen worden?“

Diener: „Weil ich ein einziges Mal betrunken war!“ Herr: „Wie lange waren Sie denn auf dieser Stelle?“ Diener: „Einen Tag!“

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Sie sind vorbestraft! Warum?“ Angeklagter: „Weil i' mich erwählt hab'n!“

Kleine Dinge, die ärgen.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht „Randbemerkungen eines Moralisten“ über „Kleine Dinge, die ärgern.“

Im Eisenbahnwagen aus einem leichten Schlag aufwachen und am Lächeln der Damen merken, daß man geschnarcht hat.

Nur leichthin bedankt werden für ein Hochzeitsgeschenk, für das man mehr ausgab, als man eigentlich wollte.

Sich verpflichtet fühlen, einen geschmacklosen Gegenstand, den man von einem alten Freunde erhielt, einen anständigen Platz in seiner Wohnung anzuweisen.

Fühlen, wie das Auge einer hübschen Nachbarin auf einem ruht, während man bei einem Diner nicht recht weiß, welches das Messer für Käse und das Messer für Früchte ist.

Drahtisch.

Herr (zu seinem Diener): „Ihr Herr ist also ein reicher Erbkontel?“ Diener: „Ach, ich sage Ihnen, sollten's nur mal sehen, wenn der nur 'n Schnupfen hat, sind gleich paar vierzig Verwandte da!“

Rücksichtsvolles Verfahren. A. (zum Wirth): „Hör', Wetter, da hast Du aber einen schwächlichen Hausknecht. Der kann doch unmöglich einen hinauswerfen, den wirft eher der Gast hinaus!“

Wirth: „Stimmt! Aber weißt Du, ich hab eben eine feine Kunde schaft. Da darf' ich's nicht riskiren, einen Gast vor die Thür zu setzen! Wird einer unangenehm, schick' ich nach dem Hausknecht — der hat ihm Grobheiten zu machen. Der Gast, durch die Schwächlichkeit meines Hausknechtes ermuntert, wirft denselben hinaus. Nun sind beide draußen. Den Hausknecht laß' ich nachher wieder 'rein, den Gast nicht.“

Kuchbuxten.

Im Februar hatte unsere Tochter den Kuchbuxten. Herr Lane von Hartland empfahl Chamberlains Hustenmittel und sagte, daß es seine Kunden bestens befriedigte. Wir fanden es, wie er sagte, und empfahlen es allen, welche Kinder haben, die mit Kuchbuxten geplagt sind, sagt Mrs. A. Goh, von Durand, Mich. Zu haben bei F. B. Schumann.

Auch etwas. Chef (zu dem von der Reise zurückkehrenden Reisenden): „Na, Sie machen ja ein so vergnügtes Gesicht, Sie haben wohl ein gutes Geschäft gemacht?“

Reisender: „Diesmal bin ich zufrieden!“ Chef: „Was haben Sie denn verkauft?“

Reisender: „Verkauft habe ich nichts; aber ich habe auf der Rückreise elf Mark im Stat gewonnen.“

Stimmt.

Kritiker (in einer neuen Operette eine bekannte Melodie hörend): „Es stimmt doch: was gut ist, kommt wieder.“

Druckfehler. „Das dort ist der große Speise-saal“ flüsterete der Führer und jagenden Fußes betrat die Gesellschaft die Halle.

Auch Herr K. war an dem großen Unternehmen, das kürzlich scheiterte, mit entsprechenden Thumen betheilig.

Kleines Mißverständnis. Drahtsch: „Was steht denn da für ein sonderbares Ding?“ Bauer: „Das ist eine Nähmaschine.“

Drahtsch: „Nein, was es doch jetzt auf dem Lande für Erfindungen gibt: die Führer werden mit der Maschine ausgebrütet, die Kühe werden mit der Maschine gemolken, die Schafe werden mit der Maschine geschoren und jetzt blöden sie nicht einmal mehr selber!“

Die Ausnahme.

„Kennen Sie Herrn Thompson, mit dem ich eben sprach?“ fragte in einer Gesellschaft eine Dame ihre Nachbarin. „Ich glaube, er sagt allen Damen, denen er begegnet, dieselben Schmeicheleien!“

„D nein! Wie nie!“ „Wirklich? Und Sie kennen ihn?“ „Sehr gut. Ich bin seine Frau!“

Wahres Geschichtchen.

Der in Würzburg erscheinenden freien Bayerischen Schulzeitung schreibt ein Lehrer: „Liebe „Freie!“ Daß der Geldbeutel des Lehrers in diesen aufbesserungshungrigen Tagen einen üblen Ruf hat, ist schon in die Seelen meiner zehnjährigen Schüler gedrungen. Heute diktirte ich: „Ein leerer Sack steht nicht.“ Da schrieb ein Wissender: „Ein Lehrersack steht nicht.“ Wenn das den Landtag nicht überzeugt!“

Anzüglich. „Also der Angeklagte hat Ihnen, als Sie Posten standen, eine Cigarre angeboten?“

„Jawohl, Herr Präsident?“ „Sie verweigerten die Annahme der Cigarre?“

„Ja Befehl, Herr Präsident!“ „Und was gab er Ihnen zur Antwort?“

„Sie sind ein Schafskopf, Herr Präsident!“

Luft es Dich?

Dann weißt Du, daß das kein angenehmes Gefühl ist; doch kann es mit dem richtigen Mittel beseitigt werden. Hints Cure ist das beste aller Hautmittel; es kurtirt prompt jedes juckende Leiden, einerlei wie es heißt oder wo es sein mag. Einmaliges Einreiben lindert — eine Bäckje kurtirt; garantirt!

Aus der Schule. Lehrer: „Gänschen, Du hast in Deinem Aufsatz Kameel mit zwei „m“ geschrieben; das Wort schreibt man nur mit einem „m!“

Gänschen: „Ich meine aber das zweihöckerige Kameel, Herr Lehrer!“

Der Consument. Lehrer: „Wie heißt man im kaufmännischen Leben Denjenigen, der eine Waare liefert?“

Schüler: „Lieferant.“ Lehrer: „Richtig, und was ist Derjenige, der sie empfängt?“

Schüler: „Der Belieferte.“

Naive Warnungstafel. „Das Betreten dieses Weges ist bei 2 Mark Strafe verboten. Es wird gebeten, den Betrag in die unten befindliche Blechbüchse zu werfen. Der Magistrat.“

Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens (schonmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags).

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Weston, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags (jeden Dienstag und Samstag).

Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office ausgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Acht

Personenzüge täglich aus Neu-Braunfels auf der F. & G. R. Bahn, wie folgt:

Nach Süden: No. 5. 7:55 morgens. „ 7. 11:40 morgens. „ 9. 5:20 abends. „ 2. 9:10 abends.

Nach Norden: No. 10. 4:59 morgens. „ 8. 8:59 morgens. „ 4. 2:31 nachmitt. „ 6. 8:47 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chat Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Postzüge. W. A. Miles, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der F. & G. R. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden: No. 243. 8:04 abends. No. 241 (Mammoth Special) 6:14 morgens. No. 235 (Flyer)..... 6:24 morgens.

Nach Norden: No. 244. 6:43 morgens. No. 236 (Flyer)..... 10:06 abends. No. 242 (Mammoth Special) 11:26 abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.
 Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
 B. S. Dehm, Redakteur.
 Reisender Agent:
 John Ricksch, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. Weichert als Kandidaten für das Amt des Senators des 21. Senatorbezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. A. Palmer als Kandidaten für das Amt des Staats-Senators des 21. Senatorbezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. Gieseler als Kandidaten für die Wiederwahl als Abgeordneter des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Dags und Comal, anzuzeigen. Herr Gieseler unterwirft seine Kandidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert J. Nixon von Gonzales als Kandidaten für das Amt des Distriktsanwaltes des 25. Gerichtsbezirks von Texas anzuzeigen. Herr Nixon unterwirft seine Kandidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn W. H. Adams als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuererhebners von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Georg Reininger als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuererhebners von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Babel als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuererhebners von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred A. Roth als Kandidaten für das Amt des Assessors - Amt anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Rohde als Kandidaten für das Amt des Assessors von Comal County anzuzeigen. Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Gus. Reininger als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Moritz Bock als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Friesel als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Emil Voelcker als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Voelcker unterwirft seine Kandidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Coreth als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Coreth unterwirft seine Kandidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn A. C. Coers als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Oberkamp als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Koepfer als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Heidrich als Kandidaten für das Amt des County Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Jacob Friesel als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Willie Stratemann als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Mittenborn jr. als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen. Herr Mittenborn unterwirft seine Kandidatur der demokratischen Vorwahl im Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Sechting als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Guadalupe County.

Wir sind beauftragt, Herrn Phil P. Redlin als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn M. A. Houchin als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. B. Holloman als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, abhängig von der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Hugo Starck als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Blumberg als Kandidaten für das Amt des Steuererhebners von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Bejar County.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. J. Steens als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Bejar County anzuzeigen. Herr Steens unterwirft seine Kandidatur der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

Texasisches.

* Siebzehn Farmer in der Nähe von Wetmore und Bulverde haben eine Telephongesellschaft gebildet. Der Plan wurde von Friedensrichter Alfred Zoepferweir angeregt, und die Linie ist jetzt in Betrieb. Die Farmer kaufen das Material und besorgen die Arbeit selbst. Die Saal-Kosten betragen durchschnittlich \$85.

* Nach längerem Leiden an einer Lungenerkrankung starb in Converse Herr Emil Real im Alter von 42 Jahren. Er hinterläßt seine Mutter, seine Gattin und neun Kinder, vier Brüder (Gustav, Frido, Oskar und Adolph Real), eine Schwester (Frau Ida Weurin) und viele sonstige Verwandte und Freunde.

* In Knippa, Uvalde County, wurde am 2. Mai von dem Großpräsidenten der Hermannsöhne in Texas, Herrn Friedrich Hofheinz von Neu-Braunfels, eine neue Hermannsöhne-Loge organisiert, welche den Namen „Knippa Loge No. 233“ erhielt. Die Beamten der neuen Loge sind: Charles S. Knippa, Ex-Präsident; Daniel Bauer, Präsident; Wince Frieda, Vice-Präsident; Arthur Behr, Sekretär; Hermann Dick, Schatzmeister; Friedrich Dick, Wm. Helbig und Frank Krause, Betätigungsräte; D. C. Bauer, Innere Wache; Oskar Repler, Äußere Wache; John H. Thien, Führer; Gerhard S. Knippa, Finanz-Comite.

Nächsten Sonntag wird Herr Hofheinz in Van Raub eine neue Brüderloge organisieren.

* Im Lehrerseminar in San Marcos wird auch dieses Jahr wieder bei der Schlussfeier ein Abend der deutschen Sprache gewidmet sein.

* In der Vorwahl am Samstag wurden im ganzen Staate über 200,000 Stimmen abgegeben. Bailey wurde mit einer Mehrheit von ungefähr 20,000 Stimmen gewählt.

* In Beaumont ist der 35 Jahre alte G. H. Travers, der dort als Maschinenfieber angestellt war, bei einer Bootsfahrt am Sonntag im Fluße ertrunken. Eine aus 13 Personen, meistens Schriftsetzern, bestehende Partee unternahm am Morgen eine Bootsfahrt den Fluß hinab nach Sabine Lake, wo man sich während des Tages dem Fischfang hingab. Auf der Rückfahrt

erhob sich Travers von seinem Blase und ging nach dem Vorderende des Bootes, von wo ihn seine Freunde plötzlich verschwinden sahen; es wird angenommen, daß er durch einen zufälligen Fehltritt über Bord stürzte. Travers war unverheiratet und kam vor etwa zwei Jahren von Jamestown, N. Y., nach Beaumont.

* Die Commissioners' Court von Kendall County hat an Stelle des verstorbenen Herrn Georg Jöller Herrn Monroe Saner als Sheriff und Steuerernehmer ernannt.

* Von County-Richter Theis wurden in der Nähe von Siffersdale getraut: Herr Bruno Delfers und Fel. Roja Wittworth.

* In einer Höhle in Kendall County zwischen dem Privilege Creek und Pipe Creek fand Frau Emil Heisler das Skelett eines Mannes, dem augenscheinlich der Schädel eingeschlagen worden war. Bei dem Skelett fand man ein Paar Brogan-Schuhe, einen Lederriemen, zwei Zweifeldstücke und einen Nickel, der die Jahreszahl 1902 trägt. Auf jeder Schuhsohle sind Schuhnägel so eingetrieben, daß sie mit ihren Köpfen die Buchstaben O K bilden.

* Bei Converse wurde die junge Baumwolle stellenweise vom Frost getötet und das Corn stark beschädigt.

* In San Antonio ertränkte sich der 36-jährige Wm. Ruth.

* Resultat der Schultrustee-Wahl in Maxwell: Andreas Germer 39, S. Schulle 25, H. Wiede 27, S. Richter 40. Die Herrn Richter, Germer und Wiede sind gewählt.

* In Victoria wurden die Herren Albert Kraft, J. B. Lanber und J. E. Rathbone als Schultrustees gewählt.

* In Cleburne geriet das Courthouse in Brand, wurde jedoch gelöscht, bevor der Schaden groß war.

* Die Grandjury von Bejar County hat vier Anklagen wegen Offenhaltens von Wirtschaften an Sonntagen an das Distriktsgericht eingereicht. Eine dortige tägliche Zeitung deutet an, daß dieses auf Betreiben der Wirthe selbst geschah, welche die Wirksamkeit des Gesetzes in eigenem Interesse gern einmal auf die Probe stellen möchten. Die Klagen wurden vom Distriktsgericht an das County-Gericht verwiesen.

— Ueber einen Felssturz wird aus Salzburg berichtet: Am 1. April gegen 7 1/2 Uhr Abends löste sich von der etwa 200 Meter hohen Nordwestwand des Kapuzinerberges, offenbar infolge eingetretenen Regens, ein großer Felsblock los, der sich durch Aufstößen auf vorstehende Felsen zerstückelte. Theile dieses Blockes fielen auf die Gebäude des Lohnführerbesizers Bracht in der Glockengasse. Das Dach des Stallgebäudes wurde durchschlagen und ein Felsblock fiel zwischen die dort untergebrachten Pferde nieder. Ein anderer Stein wurde durch die Wucht des Falles einem Reiter an die Brust geschleudert. Ein weiteres Felsstück durchschlug den rückwärtigen Theil des Wohngebäudes, fiel in die Küche und verwundete sie. Ein eiserner Hühnerstod wurde vollständig zertrümmert. Die Wohnräume wurden noch in der Nacht geräumt, da für die Bewohner Gefahr bestand. Am nächsten Morgen wurde die Felswand genau untersucht, da weitere Gesteinslockerungen eine große Gefahr für den ganzen Strassenzug mit sich bringen würden, denn die Häuser sind knapp an die Felswand angebaut. Dieser Felssturz ist der zweite innerhalb kurzer Zeit.

— Ein schlimmes Malheur ist der japanischen Kriegsflotte zugefallen. Im Nagasaki des Schulkreuzers „Matsushima“ ereignete sich, während das Fahrzeug zu Manzan, auf den Pescadore-Inseln, vor Anker lag, eine Explosion, welche den sofortigen Untergang des Schiffes und den Verlust von über 200 Menschenleben zur Folge hatte. Unter den Opfern befinden sich die Söhne etlicher hoher japanischer Beamten und Offiziere.

lokales.

Es ist uns nicht gelungen, jemand zu finden, der von dem Resultat der Vorwahl am Samstag in Comal County ausführliche Kenntniss hat. Die Wahl war bekanntlich nicht vom demokratischen Executive-Comite angeordnet und wohl aus diesem Grunde wurde der Convention am Dienstag kein Bericht unterbreitet. An die täglichen Zeitungen ist berichtet worden, daß in Comal County 150 Stimmen gegen und 10 Stimmen für Bailey abgegeben wurden. Dieses stimmt nicht mit dem überein, was aus einigen Bezirken berichtet worden ist. In Braden wurden 14 Stimmen für Johnson und keine für Bailey abgegeben; in Mission Valley, 12 Stimmen für Johnson; in Sattler, 10 für Bailey und keine für Johnson. In Watson sollen 11 Stimmen für Bailey und 19 gegen ihn abgegeben worden sein. In Neu-Braunfels soll Johnson aus 113 Stimmen 84 und Bailey 10 erhalten haben. Wenn die Wahlvorstehenden uns das Resultat in ihren respektiven Bezirken per Postkarte oder sonstige mittheilen wollten, würden wir es mit Vergnügen veröffentlichen.

Die unter der Leitung des Herrn Robert Kirmie stehende neuorganisirte Militärkapelle wird nächsten Dienstag Abend von 7 1/2 bis 11 Uhr auf der Plaza ein Frei-Concert geben. Die Kapelle ist „Woodmen's Band“ getauft worden und besteht aus vielerprechenden Kräften. Die „Taufe“ wurde unter entsprechenden Formalitäten von den Woodmen Glenn und Windwehen vollzogen. Jedes Mitglied erhält von den Woodmen als Geschenk eine Uniform. Es ist die Absicht, alle vierzehn Tage auf der Plaza ein freies Abend-Concert zu veranstalten.

In vielen Häusern in dieser Gegend wurde am 30. April und am 1. Mai die Baumwolle vom Frost getötet und das Corn stark beschädigt.

Der County-Richter von Comal County und der County-Richter von Kendall County haben zusammen das Recht, eine Studentin für die Industrie-Schule für Mädchen in Denton zu ernennen. Die Ernennung bringt der Schülerin Vortheile, die einer Griparrniss von \$20 bis \$25 pro Jahr gleichkommen. Bewerberinnen werden ersucht, sich an die erwähnten County-Richter zu wenden.

Herr Otto Baetge von Sattler hat sich Eigentum in der Stadt gekauft und denkt im Herbst herunterzuziehen. Herr Robert Linhart hat Baetge's Platz bei Sattler gekauft und ist dorthin gezogen.

In der Schultrustee-Wahl am Samstag wurden 65 Stimmen abgegeben. Die Herrn A. Hommann, F. Druebert und Harry Seele wurden ohne Opposition gewählt.

In Roie's Schule, welche unter der bewährten Leitung des Herrn Max Meyer steht, findet am Sonntag Nachmittag, den 17. Mai ein Maifest statt, zu welchem Jedermann freundlichst eingeladen ist.

An der republikanischen County-Convention, die am Dienstag hier stattfand, wurde Herr R. W. Dittlinger als Vorsitzender und Herr A. C. Coers als Sekretär gewählt. Als Delegaten zur Staatsconvention in Fort Worth wurden die Herrn John Marbach, Otto Heilig, Wm. Tays und R. W. Dittlinger gewählt, und als Stellvertreter die Herren Willie Kähler, Adolph Geue, Ad. J. Moeller und Harry Seele.

Wirbelstürme legte Woche in verschiedenen Gegenden von Louisiana, Mississippi, Alabama und Georgia hatten Tod und Verderben in ihrem Gefolge. Mehrere Städte und viele Dörfer wurden schlimm heimgesucht und auch auf dem Lande wüthete die Windsbraut auf entsetzliche Weise. Ueber 400 Menschen kamen ums Leben und an 1200 wurden verletzt. Da von den letzteren inwischen viele ihren Verletzungen erliegen sind, oder ihnen noch erliegen werden, so wird die Zahl der Opfern natürlich noch höher steigen und



Unsere Priesmeyer Schuhe für Damen und Kinder sind soeben angelangt.

Weshalb \$50 bis \$75 per Ader für Farmland zahlen, wenn man ebenso gutes Farmland in einer Farmgegend für \$16 bis \$20 den Ader kaufen kann?

1000 Ader Land in Wilson County, 4 1/2 Meilen von Nixon an der Gulf Spoor-Bahn, im Ganzen oder Parzellen, für \$20 den Ader. Lauter gutes Farmland.

4000 Ader Land in Frio County, 4 1/2 Meilen von Pearsall; sozusagen jeder Fuß kann urbar gemacht werden. 1400 Ader sind jetzt in Cultur; gutes Ranch-Haus, neun Hentershäuser, sieben Brunnen, drei Windmühlen; liegt im artesischen District. Wird im Ganzen für \$16 per Ader verkauft.

E. B. CHANDLER,

102 E. Crockett Street,
San Antonio, Texas.

schwerlich jemals genau festgestellt werden. Derartige Vorfälle sind Deimuschungen, welche wir den klimatischen Verhältnissen unseres Landes zu verdanken haben, und gegen welche uns keine Schutzmittel zu Gebote stehen.

Der Journalistenstreit im deutschen Reichstage erinnert an ein Vorkommnis, das sich vor mehreren Jahren in der bergischen Industriestadt Gleys ereignete. Damals verbot der inzwischen verstorbene Bürgermeister Trommerhäuser den Vertretern der Presse das Rauchen, obwohl die Mitglieder des Kollegiums selbst ihren Reden bei qualmenber Cigarre freien Lauf ließen. Die Berichterstatter verließen alle den Sitzungssaal und am anderen Tage erschienen in den Zeitungen keine Berichte über die Stadtrathsverhandlungen. Aber schon in der nächsten Sitzung wurde ein einstimmiger Beschluß herbeigeführt, wonach auch den Journalisten das Rauchen gestattet wurde. Und der Frieden war wieder hergestellt.

Beleids-Beschlüsse.

Halle der Fort Creek Loge No. 63. In Anbetracht, daß der unerbittliche Tod von unserm Bruder L. Heinrich Klingemann aus unserer Mitte abberufen, so sei es hiermit

Beschlossen, daß wir seinen Tod von ganzem Herzen betrauern, und wir drücken hiermit der schwer betroffenen Familie unser innigstes Beileid aus; ferner

Beschlossen, dem Dahingekleideten ein ehrendes Andenken zu bewahren, dem Hinterbliebenen eine Abschrift dieser Beschlüsse zu übersenden, dieselben im Protokollbuch der Loge einzutragen und im „Hermannssohn“, der „Sequiner Zeitung“ und der „Neu-Braunfelser Zeitung“ zu veröffentlichen.

Adolph Riechenhals,
Wm. Schwarzlose,
Wm. Riegenhals,
Comite.
Fort Creek, Tex.,
den 28. April 1908.

Gesucht, zu verrenten — Wohnhaus mit 5 oder 6 Zimmern in Neu-Braunfels. Näheres in der Zeitungsnummer, 21

Danksgiving.

Allen, die während der Krankheit und der Beerdigung unseres geliebten Vaters und Schwagers, Herrn Max Juremann, und ihre Theilnahme in so herzlich Weise bekundeten, namentlich auch Herrn und Frau Gustav Dietter für ihre freundlichen Dienste, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.

Allen, die uns während der Krankheit unseres lieben Vaters, Vaters und Schwagers Herrn L. H. Klingemann so wohlwollend unterstützten, und Allen, die bei der Beerdigung unseres lieben Vaters theilnahmen, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnhaus in Hoels's Addition zu verrenten.

Wm. J. Jels, Neu-Braunfels.

Bersammlungen

des Republikanischen Clubs von Comal County finden jeden ersten und dritten Mittwoch in jedem Monat um 8 Uhr abends in Hoelders Gebäude statt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bird Saloon.

Orlene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Capell-Strasse.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Labal und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

D. Baetge und Paul Lindemann

Billig zu verkaufen, gute Singer-Nähmaschine, noch im gutem Zustande. Lorenz Krontowetz, Neu-Braunfels.

Der Bundes-Senat hat sich dafür erklärt, daß von der Reservation der Flathead Indianer in Montana ein 12,800 Ader umfassendes Areal für die einzig noch vorhandene große Wäffelherde im Lande als Weidegründe bei Seite

1. B
 heißt d
 des St
 fikt an
 lab' Di
 Die Ho
 Jürgen
 lehrer
 hule,
 ming,
 Beruht
 L. Reu
 W. D
 Lehrer,
 mann,
 Franz
 berg;
 Jrl. B
 Lehrer
 Reagen
 mann,
 Schuld
 henich
 nipelt
 Prof.
 rath, J
 W. Tr
 Jrl. R
 Jenthal
 Flemm
 Pfeiffe
 Flemm
 Schüle
 Neu
 sollte
 die hö
 gen u
 Sprad
 recht
 gen.
 Jedem
 preis
 leicht
 l. man
 nicht b
 dern f
 in Spr
 nen;
 ten et
 damit
 liotbel
 der l
 den
 verdie
 ung.
 : M
 der u
 J. W
 Schul
 prüfu
 der S
 : M
 Wett
 icken
 Team
 cial G
 : M
 : M
 die W
 : J
 tion,
 haufe
 Deleg
 zu w
 zur W
 werde
 Vorfi
 ser al
 Deleg
 wurde
 Stell
 einstu
 die W
 : J
 Bren
 cos b
 treter
 einer
 Inter
 viele
 wund
 wurd
 nur,
 positi
 denn
 sehr
 deut
 seine
 lich.
 : J
 bei G
 1.
 meist
 2.
 meist
 3.
 Erw
 ohne
 vier

Der neue Mietkontrakt.

Humoreske von Arthur Bornstein. (Schluß).

Und wieder vergangen mehrere Tage, ohne daß etwas Bemerkenswerthes vorkam. Der Wirth lauerte: er hatte seinen Plan gefaßt.

Aber Schlademichels waren auf ihrer Hut! Doch als gar nichts von Seiten des Wirthes geschah, wurden sie weniger vorsichtig.

Und nun gingen sie in die Falle. Spät nachmittags hörten sie Lan-

de mit ihrem Besuch die Treppe herabsteigen, ja er glaubte, etwas von Theater zu vernehmen: sein schwarzes Herz frohlockte.

Bereits um zehn Uhr fand er auf dem Posten, obgleich er genau wußte, daß Schlademichels erst viel später zurück sein konnten, wenn sie im Theater waren. Aber sicher ist sicher!

Erst nach einer Stunde hörte er vorsichtig aufschließen. Die Lampe hatte er beiseite gestellt, damit ihn das Licht nicht vorzeitig verräthe: er wollte sie völlig über-

rumpeln. Leise kam's die Treppe herauf. Er sah die Lampe. Jetzt war's an seinem Entree.

„Ja! Ihr!“ — witterte er los, die Thür aufreißend und den vollen Strahl der Lampe auf die Liebelhäter fallen lassend, und — befand sich einem über den unerwarteten Empfang fürchterlich erschrockenen Ehepaar aus dem vierten Stock gegenüber.

„Um Gottes willen, was ist denn los?“ kreischte die Frau. Lange saß sie sich; mühsam brachte er eine Entschuldigung vor: er wäre gerade auf dem Corridor gewesen und weil sie so vorsichtig geschlossen hätten und so leise gegangen wären, habe er geglaubt —

„Das steht ja ausdrücklich im Kontrakt, daß man leise gehen soll,“ murkte die Frau.

„Ja ja, liebe Frau, nichts für ungut!“

„Na, det is ja noch doller!“ brumnte der Mann, „nu kann man sich mal ohne Schikanerei in seine Wohnung rufflettern, wie man will!“ — damit zogen sie ab.

„Hatte das lange Warten schon ungeduldig gemacht, so war er jetzt wüthend; aber er tröstete sich; seiner Sache war er ja sicher. Und wieder wartete er: schon ging's stark auf zwölf.“

„Solche Nachtbummler,“ wüthete er. Endlich schloß es von neuem. Es waren die Richtigen: deutlich hörte der Wirthers Frau Schlademichels Stimme.

Und zum zweitenmal riß er die Thür auf. Schlademichels prallten zurück: es war alles aus!

„Guten Abend, meine Herrschaften!“ höhnte Lange, „ah, ah, da haben ja Ihren Klavierlehrer mitgebracht! Wollen Sie vielleicht jetzt keine Klavierstunden nehmen, Herr Schlademichel?“

„Derr, wollen Sie uns gefälligst unbehelligt in unsere Wohnung lassen,“ brauste Schlademichel auf; die Verzweiflung gab ihm Muth: jetzt war ja auch alles gleich.

Lange übertrachtete das entschlossene Auftreten des Referendars in hohem Grade. „Wenn Sie mir etwas zu sagen haben,“ fuhr Schlademichel mit möglichster Würde fort, „so bemühen Sie sich gefälligst in meine Wohnung, und zwar zu gelegenerer Zeit, als es jetzt sein dürfte.“

Lange war ganz verbüßt, konsternirt: „Nawohl, das werde ich thun,“ stotterte er, „morgen wird sich alles finden!“

Damit schlug er donnernd die Thüre zu. „Run seid aber so gut und er-
ärt mir ernstlich, was das alles heißen soll,“ begann Friß, als sie oben angelangt waren; „das war doch nicht wieder ein Wisp, lieber Onkel?“

Schlademichels saßen ratlos einander an: es gab keinen Ausweg mehr! „Na, wenn es denn sein muß,“ legte der Onkel endlich los — Friß wollte sich halbtobt lachen aber den „narrischen Paragra-

phen.“

„Aber warum habt ihr mir denn das nicht lieber offen gesagt? Ich schrieb euch doch —“

„Wir wollten dich doch so gern bei uns haben, lieber Junge,“ schmachtete die Tante.

„Ich danke euch auch gewiß von ganzem Herzen für eure Liebenswürdigkeit, aber ehe ihr euch solche Unannehmlichkeiten — übrigens eure hübsche Wohnung sollt ihr durch mich nicht einbüßen: morgen werde ich erst einmal mit dem Herr Wirth ein paar Töne reden; ein Unbeheiliger kann das immer besser machen und ich hoffe doch, daß der Mann auf vernünftige Ruren hören wird.“

„Wenn aber nicht, nun dann werde ich ihm erst noch einmal die Sache von der juristischen Seite beleuchten und —“

„Na, ja, lieber Junge, geh du nur mal runter: der Onkel wird immer gleich heftig und —“

„Was? ich heftig?“ eiferte Schlademichel, „ich werde überhaupt nie heftig!“

„Na, na, Alterchen,“ lenkte die Tante vorsichtig ein, „also auf morgen, und nun gute Nacht! es ist ja fürchtbar spät geworden!“

Am nächsten Morgen lag die Kündigung schon auf dem Frühstückstisch. Lange hatte sie anscheinend noch in der Nacht geschrieben. Friß wartete ruhig bis zur Bisttenseit, dann stieg er frohgemuth herab. Das „Fräulein mit dem verlorenen Talchentuch“ öffnete.

„Das hatte Friß nicht erwartet: „Ist Ihr Herr Papa zu sprechen, mein Fräulein?“ brachte er erdtrohend hervor.

„Sie wurde gleichfalls roth. „Nein, mein Herr, Papa ist augenblicklich nicht da, er will aber sofort wiederkommen! — Wenn Sie vielleicht etwas warten wollen —“

„Wenn Sie es gestatten, mein Fräulein.“

„D, bitte sehr, bitte, wollen Sie hier eintreten! Wenn es Ihnen recht ist, leiste ich Ihnen Gesellschaft.“

„Ach, das wäre zu reizend von Ihnen.“

„Ich weiß gar nicht, was Papa hat, er ist, glaube ich, zum Amts-vorstand gegangen, er war so aufgeregt —“

„Ich glaube den Grund seiner Aufregung zu kennen und bin gerade in dieser Angelegenheit hier!“ — und nun erzählte er. Er war fast fertig, als Lange kam.

Friß fand den Herrn merkwür-digerweise weit mehr zu einem Ausgleich geneigt, als er hätte hoffen können.

Der Herr hatte der ruhigen Ueberlegung Platz gemacht: es war doch recht müssig, so antändige, ruhige Mieter zu verlieren; außerdem standen jetzt so sehr viel Wohnungen leer: wer weiß, wann er neu vermieten könne, und was es für Leute wären.

Ueberdies war ihm „von oben herab“ bedeutet worden, daß es denn doch nicht so leicht angehe, Jemand zu exmittiren, nur weil er einen Verwandten bei sich zu Besuch habe; der Ausgang eines eventuellen Prozesses sei mehr als zweifelhaft.

Dann imponirte Lange das nette, sachgemäße Auftreten des Referendars in hohem Grade. „Aber sofort wollte er noch nicht nachgeben: er wollte sich die Sache überlegen und würde nachmittags seine Entscheidung heraussprechen.“

Die Frau denn auch pünktlich ein. Lange zog die Kündigung zurück und bemerkte ausdrücklich, daß er „durchaus nichts dagegen habe, wenn der Herr Referendar bei seinen Verwandten wohnen bleibe.“

Wieder an der letzten Bemerkung der Einfluß Fräulein Gretchen schuld war, mag unentschieden bleiben.

Am nächsten Vormittag stieg Friß wieder hinab: er mußte sich doch bedanken! Gern hätte er Herrn Schlademichel mitgenommen, aber der wollte nicht: „Auf keinen Fall! Ich werde doch dem Prosz nicht entgegenkommen!“

Lange war über Frißens Höflichkeit tiefig erkeut. Er forderte ihn auf, doch einmal gnomistisch wiederzukommen.

Und Friß kam wieder, sam so-gar oft wieder.

Eines Vormittags wanderte er hinab — Frack, Cylinder, weiße Kravatte — er wollte sich nur recht viel Glück auf dem Weg wünschen lassen.

Warum nur Fräulein Grete den ganzen Tag so fürchtbar aufgeregt war, und warum sie sich so un-menschlich freute als Friß endlich kam und das Examen bestanden hatte!!

Tags drauf kam er wieder herab, wieder: Frack u. s. w.

Kann? Heute ist doch nicht schon wieder Examen?!

Am Abend desselben Tages ver-föhnten sich Lange und Schlademichel so energisch, daß sie — beide am nächsten Morgen einen Kapzen-jammer hatten, so intensiv, wie man ihn eben nur von einer — ganz ungewöhnlichen großen Quantität „Verlobungsbowle“ haben kann.

J. W. Watson, Stoughtville, Mo.

So viele Leute vernachlässigen Wagenleiden, daß eine Warnung zeitgemäß ist. Seid nicht nachlässig, doktort nicht weiter mit einem Mann oder einer Medizin, wenn es nicht besser wird; das Leiden wird schlimmer. J. W. Watson von Stoughtville, Mo., wartete, bis ihm sein Arzt mehr helfen konnte. Schließlich nahm er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin und wurde kurirt. Dieses Mittel ist absolut garantirt. Wer es probiren will bevor er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Der beste Ausweg.

Ein biederer Junge vom Lande hatte den Inspektor beleidigt, und der Inspektor verklagte ihn deswegen beim Gericht. „Run, Johann,“ fragt der Richter, „gesteht Du ein, daß Du den Herrn Inspektor einen Titel genannt hast?“ — „Ja!“ erwiderte Johann betrübt. — „Was hast Du Dir denn dabei gedacht?“ — „Gor nichts!“ — Was mache ich nun mit Dir Soll ich Dich einen Tag einsperren lassen?“ — „Ne, ne!“ rief Johann. — „Run kriegst Du's mit der Angst! Wie denkst Du denn über's Bezahlen?“ — „Ja will dor nichts für hewomen!“ sagte der Junge treuherzig. Später klagte er seinem Freunde Karl, daß er zu drei Mark Strafe und den Kosten verurtheilt sei, und Karl, ein ungemein gewexter Junge, erklärte ihm nun, daß er die Sache ganz verkehrt angefaßt habe, gegen derlei Schikane gäbe es ein unschlagbares Mittel, so und so werde es gemacht, das solle er sich für die Zukunft merken, dann könne man ihm nie etwas anhaben. Es dauerte nicht lange, als Johann wieder vor Gericht stand; in seinem Muth hatte er den Inspektor wieder beleidigt. „Run,“ fragte der Richter, „gesteht Du denn ein, daß Du den Inspektor wieder einen Titel genannt hast?“ — „Ja!“ sagte Johann unbezagt. — „Du weißt doch, daß das eine Beleidigung ist, und daß Strafe darauf steht?“ — „Ne!“ erwiderte Johann. — „Ei der Tausend! Du hast doch schon einmal dafür Strafe zahlen müssen!“ — „Ja, dunn was ist tau dumm! Ru will ich mi darvon aff-schwören!“

Die häufigste Leidensursache.

Rheumatismus, verursacht mehr Schmerz, als irgend eine andere Krankheit, weil es die gewöhnlichste Krankheit ist. Es ist gewiß angenehm für die Leidenden zu wissen, daß Chamberlains Liniment Linderung verschafft, so daß man ruhen und schlafen kann. Oft wird die Linderung permanent; bei alten Leuten, die chronisch leiden, kann dauernde Heilung nicht erwartet werden, doch ist die Linderung, welche dies Liniment gewährt, vielmal das Geld werth. 52 und 50 Cts. zu haben bei F. B. Schumann.

Einfaches Mittel.

Der Regen tauchte. Lange saßen die zwei Reisenden — der hochgewachsene Vornehme, dem man den gewesenen Offizier ansah, und der rundliche Kleine mit dem fide-len Gesicht — einander kumm-gegenüber. Dann gab allmählig ein Wort das andere und man stellte sich vor.

„von Hüben.“

„Knilig.“

Der war eines Tages mit dem Cylinder vom Manöver heimgeritten und der andere — Komiker feines Berufes — hatte plötzlich durch einen heftigen Katarch seine Singstimme verloren und so waren sie denn beide an dem breiten Ufer der Versicherungsbranche gelandet und fuhren eben von einer Provinztour zur Hauptstadt heim.

Der Große hatte den Tiden mit einem leichten, etwas geringschätigen Blick gestreift, als er hörte, daß der gleichen Berufes sei wie er selbst. Wenn würde der unscheinbare Kleine imponiren können? — Er reckte sich hoch auf und murmelte, da der Zug eben in eine Dorfstation einfuhr: „Trostlose Gegend hier!“

Da wurde ein Raschmendejett gemeldet, der einen zweitägigen Aufenthalt bedingen sollte.

„Zum Donnerwetter!“ — rief der Hauptmann entrüstet — „Was soll man da anfangen?“

„Na was anderes?“ — meinte der Kleine gleichmüthig — „als ver-sichern?“

„In dem Rest!“ sagte der Lange unwirch. „Hier ist doch nichts zu machen!“

„Wetten wir?“ lachte Knillig. Wieder flog der Blick von Hübens mit einer gewissen ironischen Geringschätzung über den Nachbar hin. Es zeigte ihm, dem eine kleine Abnuz zu geben.

„Topp!“ schmunzelte er. „Wer verliert, bezahlt später eine Flasche Mumm!“

Sie kletterten aus dem Wagen, trennten sich und traten in den Regen hinaus.

Nach guten anderthalb Stunden traten sie sich wieder. „Na, und?“ rief Hüben müthig. — „Natür-lich auch nicht?“ — Bin von Haus zu Haus gewandert — sämtliche Register gezogen — Niemanden gehalten von Gemeinnist, Familien-gesäß — ganze Persönlichkeit eingesetzt — stumpfsinnige Gesichter — sonst nichts!“

Der andere hielt ihm eine Hand voll Papiere unter die Nase. „Was?“ rief der Große ungläu-big, har vor Staunen. „Lauter Anträge — Versicherungsanträge — in diesem Rest — in dieser Zeit? ... Mensch, wie haben Sie denn das Wunder fertig gebracht?“

„Ganz einfach!“ lachte der Klei-ne. „Man muß nur seine Leut' len-nen. Einen alten Trick hab' ich g'macht! 's ganze Wirthshaus war voll Bauern — da bin ich über die Thärschwel' g'stolpert und in's Zimmer hinein'gefallen — g'lacht haben ' alle und g'habt hab' ich ' auch schon, alle mit einander!“

Hilft's nicht, so kostet's nichts. Tausende von Büchsen von Hunt's Cure werden täglich von Apothekern im Süden verkauft, einfach weil die Leute schnell ausfinden, daß es die beste Kur für juckende Leiden ist, die je entdeckt wurde. Die erste Application lindert, und es wird garantirt, daß eine Büchse in irgend einem Falle eine Kur bewirkt.

Nervosität.

Ein sehr nervöser Hotelgast wendete sich an den Portier des Hotels mit der Bitte, dieser möge doch die Bewohner der angrenzenden Zimmer um möglicste Ruhe beim Schlafengehen ersuchen, da ihn das geringste Geräusch störte. — Einer seiner Zimmernachbarn kommt Nachts nach Hause, denkt nicht an den nervösen Herrn, und während er sich auskleidet, wirft er geräusch-voll seinen einen Stiefel in die Ecke. Da fällt ihm das Geräusch des Portiers ein, und er beehnt das Auskleiden möglichst geräuschlos. Nach drei Stunden weckt ihn sein nervöser Nachbar aus dem Schlafe: „Ja, um Gotteswillen, Mensch, wann werden Sie endlich der andern Stiefel in die Ecke werfen, ich warte schon drei Stunden darauf!“

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Berlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup: nehmt nichts anders! Kofret 25 Ct.

Robler Gast.

„Der Herr dort speist aber fein! Alles, was gut und theuer ist, hat er bestellt!“

„Ja, der kann sich das leisten — er bleibt nämlich alles schuldig!“

Die Demokraten von Illinois haben in ihrer Staatsconvention die folgende „Platte“ in ihre Plattform aufgenommen: „Wir sind der Ansicht, daß lange Zeit hindurch befolgte Gebräuche und Gewohnheiten nicht durch Un-duldbarkeit gestört werden sollten und wir erklären uns hierdurch für jene Grundlehre der Demokratie und freier Regierung, welche dem Einzelnen das größte Maß persönlicher Freiheit gewährt, so lange er die Rechte Anderer nicht beeinträchtigt. Wir sind gegen alle Sump-tuargelege.“

Brief einer Mutter. Frau F. S. Fleming aus Detroit Mich., 248 Wulter Straße, schreibt folgenden Brief in betreff des so viel besprochenen Kräuter - Heilmittels Form's Alpenkräuter Mutterleber: „Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.“

Meine Herren: Ich danke Ihnen für die gütige Beantwortung meines Briefes. Ich erhielt Ihre Medizin von Ihrem Agenten an Benton Straße. Sie scheint mir ganz bedeutend zu helfen, würde aber, wie ich glaube, noch mehr für mich thun, wenn ich nicht den ganzen Tag auf den Beinen sein müßte. Aber was kann man machen, wenn man für Kinder zu sorgen hat? Wir halten den Alpenkräuter stets im Hause. Vor Jahren ge-brauchte ihn meine Mutter für meine kleine Schwester, welche mit Hautkrankheit behaftet war. Sie war sieben Jahre lang von Ärzten ohne Erfolg behandelt worden. Meine Mutter gab ihr ungefähr fünf Flaschen Alpenkräuter, und seit jener Zeit hat sie nie wieder daran gelitten. Entschuldigen Sie, bitte, meine Schreibweise, da ich so oft von meiner Kleinen unterbrochen werde, die heute so ver-drießlich ist.“

Es giebt heute vielleicht keine andere Medizin, welche in engerer Verbindung zum Heim steht als Form's Alpenkräuter. Von einer Generation zu der anderen ist er überliebert worden als das einzig sichere und zuverlässige Hausmittel. Man darf sich daher nicht wundern, daß die Kinder die Medizin, welche ihren Eltern in Zeiten der Noth geholfen und nicht enttäuscht hat, aufrecht erhalten.

Alpenkräuter wird nicht wie andere zubereitete Medicinen von Apothekern verkauft, sondern wird den Leuten direkt durch die Eigen-thümer, mittelst Spezial-Agenten, geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Zu verkaufen

Meine 640 Ader enthaltende, und 22 Weilen weßlich von New Braunfels, an der Boerne Road gelegene Farm ist zu verkaufen. Einmaliger Käufer kann an oder nach dem 16. Dezember d. J. Besitz er-greifen. Man wende sich an

Wm. Haas, Riverside Ave., 610 Harry Springer, San Antonio.

Holz!

Warum grünes Holz brennen, wenn man gutes trockenes bekommen kann? Ich habe acht Carladungen Post Oak und Rothelche bekommen und bin jetzt im Stande, nur gutes und trockenes Holz zu liefern. F. Popp.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 3 bis 4 Ballen Cotton per Acre auf diesem Land gezogen. Friß Str and mann, Maxwell, Texas.

Lehrer gesucht

mit Familie für die Green Valley Schule, Guadalupe Co., der Deutsch und Eng-lisch unterrichten kann; 9 Monate Schule. Näheres zu erfahren bei F. B. Schumann, 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Farm zu verkaufen.

enthaltend 170 Ader, wovon 110 in Cul-tur und der Rest in Pasture. Schwarzes Land, gute Gebäulichkeiten, ausrei-chend Wasser, 7 Meilen südlich von New-Braunfels an der Santa Clara. Nähere Auskunft ertheilt Henry Johnson, 277 Martin, Route 1.

Alfred L. Weidner, Baumeister.

Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann im Contract oder Tagelohn annehmen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantirt.

Zu verkaufen.

Farm, enthaltend 571 Ader. Näheres Auskunft ertheilt O. Star Rowson, Crane's Mill, Texas.

Zu verkaufen: Gute, trocken gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen.

Achtung, Pferdezüchter!

Mein feiner brauner Drangh ist 3 Jäh-tern zur Verfügung: er ist über 16 Hand hoch, und ist ein sehr treues und schär-fes Puggy- und Sotterpferd, sowie ein sehr zuverlässiges Sogpferd. Bedingungen \$10.00 nach Geburt des Fohlens.

Neu-Braunfels Segen-saitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, kein getraubenes Umland, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Vereins anmelden lassen.

Joseph Haas, Präsident. S. B. Pfister, Vice-Präsident. F. Hays, Secretär. Otto Dells, Schatzmeister. F. Drübert. Wm. Seifert, Direktoren. Rudolf Richter.

Bird Saloon

führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksam und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten

D. Baetge und Paul Lindemann

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

M. J. McCarley, Thierarzt.

Sie finden mich in Sippels Leibhall oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & O. N. Bahnhofs.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. Neu Braunfels, Texas.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich habe Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen, und lasse gute „Borrower“-Noten. Office über dem Phoenix Saloon.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen. Adhamssohn, Die Druckerei.

Die große Gedankenlosigkeit vieler Leute bekundet sich u. a. beim Verfassen von Briefen. Die Dead Letter Office in Washington hat im Monat März über 600,000 Briefe nach dem Aufgabort zurückgeschickt, deren Adressen fehlerhaft geschrieben waren. Außer diesen Briefen gibt es noch fortwährend viele tausend anderer Briefe, deren Adressen unleserlich oder fehlerhaft waren, die aber von erfahrenen Schriftgelehrten des Bureaus entsiffert und an ihre Bestimmungsorte geschickt wurden.

Galligkeit und Verstopfung. Jahrelang litt ich an Galle und Verstopfung, und fühlte mich elend. Appetit und Kraft verließen mich. Verschiedene Präparate und Abführmittel machten die Sache nur schlimmer. Ich weiß nicht wo ich heute wäre, wenn ich nicht Chamberlains Magen- und Leberpulver probiert hätte. Diese lindern sofort, fördern die Verdauung und reinigen Magen, Leber und Blut. Mrs. Maria Potts, Birmingham, Ala. Zu haben bei Dr. B. Schumann.

Mit dem Anfang des schönen Maienmonds ist in verschiedenen Städten und Counties des Landes, welche sich durch kürzliche Local Option-Wahlen gegen die Ausfertigung von Lizenzen entschieden, die neue Ordnung der Dinge in Kraft getreten, namentlich in Massachusetts und anderen Teilen von Neu-England. In sechs größeren und 36 kleineren Städten von Massachusetts wurden 210, oder ein Prozent aller vorhandenen Wirtschaften im Staate geschlossen, und in Vermont bleibt der Spirituosenausverkauf nur in 27 Städten und "Towns" bestehen, gegen 92 vor 5 Jahren, als Local Option an Stelle der staatlichen Prohibition trat. Ähnliches wird aus New Hampshire und Rhode Island gemeldet. Unter der trockenen gelegenen Orten von Massachusetts befinden sich die drei Fabrikstädte Worcester, Lynn und Haverhill. Worcester hat 130,000 Einwohner und die Einwohnerzahl aller drei Städte besteht hauptsächlich aus Arbeitern, welchen das Wegfallen ihres gewohnten Labetrunkes sehr wenig Vergnügen bereitet. In Lynn spricht man bereits von einer Erhöhung der Steuerrente auf \$3, um den Ausfall der Einnahmen an Lizenzen zu decken. Alle Bewohner der trockenen gelegenen Gegenden im Hankealand werden sehr rasch ein Haar in der Suppe entdecken, welche sie sich eingebracht haben! In Georgia ist dies bereits geschehen und eine scharfe Reaktion gegen Prohibition macht sich dort schon bemerkt. Gleich das Prohibitionsgesetz erließ vor wenigen Monaten in Kraft trat. Seitdem sind verschiedene Fabriken geschlossen worden, die Eisenbahnen haben Leute entlassen und die Löhne reduziert und ein allgemeiner Krebsgang macht sich im Geschäftsleben bemerklich. Hofe Smith, ein fanatischer Prohibitionist, bewirkt sich um Wiedereinrichtung zum Gouverneuramt und sein hauptfähiger Rivale ist "Joe" Brown, ein Sohn des Ex-Gouverneurs Brown. Der letztere Kandidat ist ein liberal gesinnter Mann und wird von dem liberalen Element unterstützt. Die Prohibitionsfrage, resp. die Frage über Widerruf des Prohibitions-Gesetzes wird daher die Hauptrolle in der nächsten Staatswahl in Georgia spielen.

Erreichte den Fleck.

Herr C. Humphrey, Besitzer eines großen Geschäftes in Omega, O., und Präsident der Adams County Telephone Co. und der Lone Tel. Co. von Bile Co., O., sagt von Dr. King's Nerve Entdeckung: "Sie rettete mir nicht das Leben, so glaube ich wenigstens. Sie schenkte mir den richtigen Fleck zu erreichen, wo der Husten steckte, als sonst nichts half." Dr. King's Nerve Entdeckung erreicht nicht nur, sondern heilt auch die wunden und schwachen Stellen in Hals und Lunge. Unter Garantie zu haben in B. C. Boellers Apotheke. 50c u. \$1.00. Probeflasche frei.

Das Post-Bureau in Washington macht darauf aufmerksam, daß sich Tausende von wilden Pferden in den Regierungs-Nationalparks in Nevada und den benach-

barren Staaten herumtreiben. Sie sind zu einem Gemeinshaden geworden und Viehzüchter sowie Farmer bestürmen die Bundes-Regierung mit Gesuchen, mit der Landplage aufzuräumen. So sollen in den Forst-Reserven eines Countys in Nevada allein 15,000 verwilderte Pferde leben. Das mag übertrieben sein, allein es ist sicher, daß sich in Nevada und seinen Nachbar-Staaten weit mehr als 15,000 wilde Pferde herumtreiben, und jede Herde ist eine Plage für Farmer und Viehzüchter. Die Forst-Beamten der Regierung versuchen, die Staaten und die Viehzüchtereien soviel als möglich vor den Thieren zu schützen; allein das wird immer schwieriger, da sich die Herden in den letzten Jahren stark vermehrt haben. Keine Fena ist stark genug, um diese Pferde aufzuhalten. Pferdebesitzer verlieren durch die wilden Pferde oft ihren eigenen Pferdebestand. Die eingetragenen Pferde mischen sich unter ihre verwilderten Kameraden und sind in kurzer Zeit ebenfalls verwildert. Die Gesetzgebung Nevadas hat schon vor Jahren ein Gesetz passirt, durch welches das Abschleichen der verwilderten Pferde erlaubt wurde. Der Verkauf der Häute machte das Geschäft einträglich, allein es stellte sich bald heraus, daß die professionellen Pferdehändler in vielen Fällen auch gezeichnete und beschnitzene Pferde der Züchter niederknallten. Das Gesetz wurde deswegen widerrufen. Tausende der wilden Pferde sind erlegt worden, seit dem Widerruf des Gesetzes ist aber wieder eine starke Vermehrung eingetreten und man steht einer Aufgabe gegenüber, die nicht leicht zu lösen ist.

Schlimmer Kubranfall kürzt.

Ein geachteter Bürger dieser Stadt erlitt einen schlimmen Kubranfall. Er lagte einem Freund, daß ihm Chamberlains Colic, Cholera- und Durchfallmittel sicher helfen würde, da er es schon im Beinen probirt hatte. Man lagte ihm, daß es bei mir zu haben sei; er verschaffte sich das Mittel und wurde prompt kurirt," sagt M. J. Lynch, Apotheker Bolcott, Wt. Zu haben bei Dr. B. Schumann.

Nicht winterlich nahm sich heuer das Osterfest in Deutschland aus. Das kam um so unangenehmer und überraschender, als in den Tagen vorher der lange ersehnte Frühling endlich seinen Einzug gehalten zu haben schien. Aber noch einmal blieb der raue Winter Sieger. Aus allen Himmelsstrichen wird sein unliebsames Auftreten gemeldet. So berichtet man aus Dortmund, daß es dort am ersten Feiertage fast ununterbrochen geschneit habe und daß die ganze Gegend am Morgen des zweiten Feiertages ein regelrechtes Winterkleid getragen habe. Auch im Sauerland hat es während der Oftertage fast ohne Unterbrechung geschneit, so daß der Schnee dort wenigstens 10 Centimeter hoch lag. Aus Saarbrücken wird über empfindliche Kälte, starkes Schneetreiben und Graupelfall berichtet. Auch hier hat sich die Witterung am ersten Feiertage besonders unangenehm herborgethan. Von der Rhön und dem Spessart werden Schneestürme, aus dem Mainthal leichter Schneefall gemeldet. Im Rhein- und Rheingebiet, wo die Birch- und Aprikosenbäume allenthalben in vielversprechender Blüthe standen, hat das raue Osterwetter wahrscheinlich die Hoffnungen der Besitzer vernichtet. Mit Sicherheit läßt sich der durch Frost und Schnee angerichtete Schaden vorläufig noch nicht übersehen. Vollständiges Winterwetter herrichte während der Ofterfeiertage auch in Oberhessen und im obern Vahnhale. Die Berge waren in eine Schneedecke gehüllt.

Sucht es Dich?

Dann weißt Du, daß das kein angenehmes Gefühl ist; doch kann es mit dem richtigen Mittel beseitigt werden. Junis Cure ist das beste aller Hautmittel; es kurirt prompt jedes juckende Leiden, einerlei wie es heißt oder wo es sein mag. Einmaliges Einreiben lindert — eine Büchse kurirt; garantirt!

Von einer eigenartigen Manie wurde in Bonn ein Mann befallen, der in einer Nacht über hundert Schaufenster-Scheiben mit einem Diamantringe zerschmitt. Es handelt sich in vielen Fällen nicht um oberflächliche Verletzungen, sondern um Schnitte die mehr als einen Millimeter tief gehen und zum Theil meterlang sind, so daß die beschädigten Scheiben für die Geschäftsinhaber völlig werthlos gemacht worden sind. Außerdem sind Buchtaben, Zahlen, Kreise usw. in die Scheiben eingeschnitten. Es gelang, den Zerstörungswichtigen in der Person eines in Köln am Rhein ansässigen Kaufmannes auf frischer That zu ertappen. Der Schaden, den er angerichtet hat, soll weit über 50,000 Mark betragen. Anscheinend handelt es sich um die That eines Geistesgestörten. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Positiver Beweis.

Sollte den größten Skeptiker in Neu-Braunfels überzeugen. Weil es das Reugniz eines hiesigen Bürgers ist, leicht nachzufragen, die stärkste Empfehlung, der beste Beweis. Man lese: Theodor Blumberg, wohnhaft 7 1/2 Meilen südlich von Neu-Braunfels, sagt: "Meine Nieren belästigten mich lange Zeit; oft konnte ich wegen Rückenmerzen nicht arbeiten. Einmal war ich mehrere Tage bettlägerig u. konnte mich nicht bewegen. Die Nierenabsonderungen waren unregelmäßig, dunkel, und branten. Ich las von Doan's Nierenpillen und verschaffte mir eine Schachtel in B. C. Boellers Apotheke. Nachdem ich sie kurze Zeit genommen, verschwand die Schmerzen und anderen lästigen Symptome. Ich kann Doan's Nierenpillen gar nicht genug loben." Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Forster Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesst den Namen nicht — Doans — und nehmt keine andern. 30ct

Wie aus Kairo berichtet wird, hat der französische Archäologe Clermont Ganneau nach zweijährigen mühevollen Ausgrabungsarbeiten auf der mitten im Nil bei Assuan gelegenen Insel Elephantine einen kostbaren Fund gemacht. Er hat nämlich einen Theil von einem Kalkstein des berühmten Steins von Rosette ans Licht gefördert, jener hochberühmten Urkunde, die bekanntlich im Jahre 1709 in der ägyptischen Stadt Rosette entdeckt wurde. Die Tafel von Rosette enthält Inschriften in drei verschiedenen Sprachen, in der altägyptischen Hieroglyphenschrift, der demotischen, vom Volk angewandten Schrift und in Uncialgriechisch; durch sie war der erste Schlüssel zur Entzifferung der Hieroglyphen gegeben und die grundlegenden Arbeiten Champollions zur Entzifferung der ägyptischen Bilderschrift sind von diesen Inschriften ausgegangen. Der jetzt bei Assuan aufgefundenen Stein enthält ein Drittel des ganzen Blocks, und es befreit die Hoffnung, daß auch die übrigen Theile recht bald zu Tage treten werden.

Mrs. Knight von Bellview.

Duzenderlei wird für Verstopfung empfohlen, und 5 Jahre lang probirt Mrs. Knight von Bellview, Tenn., alles. Sie war fast am Verzweifeln, als ihr Dr. Caldwell's Syrup Pepsin empfohlen wurde. Dieser gab ihr sofortige Linderung und baldige Heilung. Er kurirt jeden Fall von Verstopfung und irgendwelche Magen-, Leber- und Verdauungsstörungen. Absolut garantirt. Wer ihn probiren will, ehe er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Bei allen Apothekern zu 50c und \$1 die Flasche

Einige Fürsten führen in ihrer Weltabgeschlossenheit doch eine ziemlich trauriges Dasein, um das sie der ärmste Teufel nicht zu beneiden braucht. Letzten Sonntag wachte sich der junge König von Portugal seit dem Schreckensabend der Ermordung seines Vaters und Bruders zum ersten Male in's Freie, um in dem dem Palais benachbarten Kloster einer Seelenmesse für die Getödteten beizuwohnen. Eine Fahrt ins Freie konnte man es eigentlich nicht nennen, denn der König befand sich in

einer geschlossenen Equipage und galoppirte in gestreckter Carriere, umgeben von schützenden Truppen, durch die Straßen. Er ist schlimmer dran, als der geringste seiner Unterthanen, der sich furchtlos frei hin- und herbewegen kann, während Manuel aus Furcht, das Opfer von Mordhändlern zu werden, in seinem glänzenden Palaste das traurige Dasein eines Gefangenen führt. Dem allmächtigen Kaiser von Rußland ergeht es nicht besser. Auch er darf sich nicht einen einzigen Augenblick unbewacht seinem Volke zeigen, und mitunter hat er sogar Urtiache, seiner Bewachung zu mißtrauen. Also auch er ist ein Gefangener, der ungeachtet seines Reichthums und seiner Macht, ein entsetzliches Dasein fristet. Der König von Spanien befindet sich in einer ähnlichen Lage. Daß sein neuerlicher Besuch in Barcelona so glücklich abließ, verdankt er zumeist den ganz außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln, die von der Polizei und den Militär-Behörden zu seinem Schutze getroffen worden waren. Victor Emanuel zieht auch die schützenden Mauern des Quirinals der Attentatsgefahr der öffentlichen Straße vor. Andere Fürsten müssen sich furchtgeheimt eine ähnliche Freiheitsbeschränkung auferlegen und empfinden die Unerträglichkeit des Daseins häufig jedenfalls weit schlimmer, als der mittelloseste ihrer Landsleute.

J. M. Watson, Stoufville, Mo.

So viele Leute vernachlässigen Magenleiden, daß eine Warnung zeitgemäß ist. Seid nicht nachlässig, doktort nicht weiter mit einem Mann oder einer Medizin, wenn es nicht besser wird; das Leiden wird schlimmer. J. M. Watson von Stoufville, Mo., wartete, bis ihm sein Arzt mehr helfen konnte. Schließlich nahm er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin und wurde kurirt. Dieses Mittel ist absolut garantirt. Wer es probiren will bevor er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Was das Meer an Schiffen verliert, zeigt folgende Statistik, die sich auf den Monat Dezember v. J. bezieht. In den Stürmen dieses Monats sind 116 Schiffe vollständig verloren oeeangen und zwar: 82 Segelschiffe mit 34,312 Registertonnen und 34 Dampfschiffe mit 48,262 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 636 Unfälle, wie Strandung, Zusammenstoße, nach. Feuer beschädigte 217 Segelschiffe und 419 Dampfer.

Dr. Auer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des
Magens,
der Leber
und Niere
frauentrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des
Auges,
der Ohren
und Nase (Catarrh)
Office: **Lenzen Hotel**
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags
Consultation u. Untersuchung **frei**

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsker Zeitung.

N. Holz & Son
haben immer die größte Auswahl in



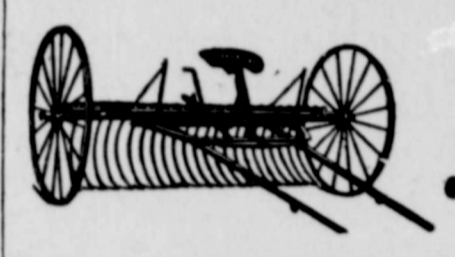
Buggies und Surreys,



Studebaker und Mitchell Wagen,



Woods Mähmaschinen



Heu-Rechen,



Sensen, Sichel, Hacken und Heugabeln, Garten-Schläuchen und Lawn Mowers

Alles zu den billigsten Preisen.

Großer Schaltjahrs-Ball
in der **Lookout Halle**
Samstag, den 16. Mai.
Für gutes Essen und Musik ist gesorgt.
Freundlichst ladet ein
E. F. Schumann

Ball
in **Ad. Biegenhals Halle**
am Samstag, den 16. Mai.
Freundlichst ladet ein
Adolph Biegenhals.

Großer Ball
in der **Bracken Halle**
Sonntag, den 17. Mai.
Langpreis 25 Cents.
Freundlichst ladet ein
F. Heitkamp.

Großer W. D. W. - Ball
in **Panda's Park**
Samstag Abend, den 16. Mai.
Langen frei für Alle. Beginn um 8 Uhr. Kommt und amüßt Euch!
Das Comité.

14. Stiftungsfest
der **Geronimo Lodge No. 91**,
D. O. S. E.,
in der **Barbarossa Halle**
am Sonntag, den 17. Mai.
Anfang 3 Uhr nachmittags. Freies Instrumental- und Vocal-Concert, Neben u. f. v. **Abends Ball.**
Freundlichst ladet ein
Das Comité.

Einweihung der Regalbahn und Preisfesten
in **Solms**
Sonntag, den 17. Mai.
Anfang Morgens 9 Uhr. Nachmittags Concertmusik. **Abends Ball.** Alle Regler und das Publikum im Allgemeinen freundlichst eingeladen.

Geiangsfest.
Beschlossen, das durch Regen gestörte Geiangsfest am Ostermontag am Sonntag, den 14ten Juni nachzufestern, wozu das Publikum von Rab und Fern, sowie sämtliche Geiangvereine gebeten werden, dann bei gutem Wetter zu erscheinen in Smithson's Ballen bei Alex Bremer's Empfang der Sänger um halb 6 Uhr.
Geiangverein Hoffmann.
Cranes Mill., Tex.

Großer Schaltjahr Ball
in der **Selma Halle**
Samstag, den 9. Mai.
Eintritt frei. Langen 50 cts.
Freundlichst ladet ein
E. F. Schumann.

Großes Maifest
und **Barbecue**
in **Walhalla**
Samstag, den 9. Mai.
Politische Reden von F. C. Belmont von Seguin, B. A. Palmer von San Marcos, und J. J. Maier von Neu-Braunfels. Anfang 1 Uhr nachmittags. Für Barbecue - Fleisch, Brod, Pilsen und Kaffee ist reichlich gesorgt. **Abends Ball.** Alle sind freundlichst eingeladen.
W. R. Poff.

Serkah' Opernhaus.
Samstag Abend, den 9. Mai.
Flachsmann als Erzähler.
Lußpiel von Otto Ernst, aufgeführt von Studenten und Studentinnen der Universität von Texas.
Eintritt: 35 Cts. (für reservirte Sitze) und 25 Cts. Nach der Vorstellung Ball.

Großes Preis-Schießen
in **Goodwin**
Sonntag, den 10. Mai.
Anfang 9 Uhr Morgens. Es wird nur mit 22 Cal. geschossen. Alle Schützen sind freundlichst eingeladen. Abends großer Ball in D. Gruene's Halle.
Jetermann ist freundlichst eingeladen.
Goodwin Schützenverein.

Großes Hermannsöhnefest
gefeiert von 6 Nachbarnlogen
Sonntag, den 31. Mai
zu Bracken in **Heitkamp's Halle.**
Um 1 Uhr nachmittags Empfang der Hermannsöhne; zwischen 2 und 3 Uhr freies Barbecue. Abends großer Ball. Alle Hermannsöhne und deren Freunde und Bekannten sind freundlichst dazu eingeladen.
Das Comité.